

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 317.

Mittwoch 25. Juni 1902.

96. Jahrgang.

Abonnement auf das dritte Vierteljahr 1902.

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung wolle die Bestellung durch die Post bereits jetzt veranlaßt werden. Der Preis beträgt wie bisher bei allen Postanstalten 2 M. monatlich und 6 M. vierteljährlich.

Das Abonnement sowie die Zahlung des Zeitungsgeldes können auch durch die Briefträger erfolgen.

Unsere Filialen in Dresden (Strehlenerstraße 6) Tel. I 1713, und Berlin (Königgrätzerstraße 116) Tel. VI 3393, führen Aufträge auf Monats- und Vierteljahres-Abonnements zu Originalpreisen aus.

Das Anwachsen der Matricularbeiträge.

* Das sechste in seinem 23. Jahrgang erschienene Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, enthält unter anderen wichtigen Abschnitten auch einen solchen über das Finanzwesen des Reiches. Die Matricularbeiträge der Bundesstaaten sind darin in den letzten fünf Jahren, in 1900 berechnet, angewachsen von 455 858,8 im Jahre 1898 auf 489 953,8 im Jahre 1899, auf 527 662,4 im Jahre 1900, auf 570 930,8 im Jahre 1901 und auf 580 639,8 im Jahre 1902. Wie diese Zahlen läßt die „Rat.-Lb.-G.“ folgende Auslassung:

„Eine der politischen Parteien wird uns als kann, bei der Bevorserung der Arbeit für die nächsten beiden Stellung zu nehmen zu der Frage, wie der wachsenden Schwierigkeiten, die aus der Verfestigung der Finanzverhältnisse im Reich und in den Einzelstaaten sich ergeben, am besten zu begegnen sei. Soweit in dem leichten Arbeitsbericht des Reichstags die Frage berührt wurde, ergab sich nur in der Hinsicht vollkommene Klarheit, als von zuständiger Seite widerholt der Gedanke der Einführung einer Reichsfinanzministerium bestimmt abgewiesen wurde. Es ist in einem föderativen Staatenystem nicht zu verwirklichen. Wer an ihm festhält, behauptet, daß er die überrelative Grundlage der deutlichen Rechtszugehörigkeit erhält oder sich um die Verpflichtung drücken will, andere Beiträge zur Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches zu machen oder zu jenen, welche bislang durch den preußischen Finanzministerium wie vom Reichsministerium weniger gemacht als angeleitet wurden, sich entsetzt als unzureichend zu führen. Das Vermögen um die Schließung jüngerer Einnahmequellen für das Reich, welche einerseits möglich erprobte sich erweisen und andererseits möglich wenig tief in die Lebenshaltung der minder bemittelten Volksstufen eindringen, hat schon vor der Neugründung des Reiches eine der am dringendsten empfohlenen Sorgen der die deutsche Einheit mit vorbestehenden Parlamente, des Norddeutschen Bundesstaates und des Reichstags, gebildet. Im deutschen Reichstag hat sich dann wiederholt dies gezeigt; je länger die Parteien eine praktische Entwicklung sich versagten, weil sie das Odium neuer Steuern oder Zölle nicht auf sich nehmen wollten, um so empfindlicher machte sich das Leben im Reichstage zu führen. Das wird aber wohl auch jenseit so bleiben. Es zeigt alle Erholungen, die in dieser Beziehung gemacht werden, dazu mithin, daß Durchmischen zwischen Staat und Reichsminister nicht als eine Sorge zu betrachten, die man auf die leichte Schulter nehmen kann, um so eher sollten alle politischen Parteien des Reichstags auch darauf bedacht sein, an das Balkanbekämpfung des Reichsministers so viel aktuelle Kraft zu leihen, als sie irgend aufstellen können. Insbesondere durch die Wahrung der agrarischen Sätze in der von den verbündeten Regierungen vorgeschriebenen Höhe würde die Aussicht sich verstärken, daß das Seine nach endemittler Mitteln für die Bedeutung wohlbemerkbarer Reichsangelegenheiten in den nächsten Jahren mindestens auf weite Gewerkschaften und auf die Entwicklung der politischen Parteien hindeuten könnte. Es ist nun durchaus nicht unbekannt, daß das Interesse der Reichsregierung bei der Bekämpfung des Reichsministers in einer Weise ausgeschlaggebend ist. Es identifiziert es aber mit der Zeit geworden ist, neue Steuern aufzubringen zu machen — doch zu handeln um das Schammeinsatzgesetz war doch genau keine leichte Geburt — um so mehr sollte auch die Rücksichtnahme auf

den Stand der Reichsfinanzen maßgebend dafür werden, daß der Reichstag nicht im Octau verschwindet.“

Zweifellos ist es richtig, daß das Verschwinden des Reichstags im Octau die Frage, wie die Finanznot des Reiches und der Einzelstaaten abzuwenden sei, noch verschärft haben würde; es ist daher auch am Platze, die positiven Parteien aufzufordern, für das Zustandekommen des Reichstags zu sorgen. Dazu aber würde die Annahme sein, daß dieses Zustandekommen uns der Lösung jener Frage wesentlich näher bringende könnte. Sollte, die gegen die übermäßige Konkurrenz des Auslandes schützen sollen, Tonnen von einmal hohe Träume nicht bringen; diese müssen vielmehr in dem Maße abnehmen, in dem die Sätze ihren Schwung erlangen. Und gerade weil der neue Reichstag einen ausgesprochenen Schwungcharakter hat, dürfte eine vorhastende Finanzpolitik sich nicht in dem Traum wachsenden Befreiungsmaßnahmen zeigen, sondern sollte Vorsorge für den voraussichtlichen Fall einer Veränderung dieser Einnahmen und einer dadurch noch wachsenden Finanznotwendigkeit des Reiches sowohl wie der Einzelstaaten treffen. Wie die Parteien, und wenn sie so positiv sind, an dieser Vorsorge sich beteiligen sollen, ist und schlechterdings unfaßbar. Am unfassbarsten, was eine Stellungnahme der Parteien bei den nächsten Wahlen zu der Frage, wie die Finanznot abzuwenden sei, nötig ist. Das würde eine schönes Durchwaten geben, wenn diese Frage als Hauptfrage in die Wahlen hineingeworfen würde! Der Reichstag, der noch einem solchen Wahlkampf zu Stande käme, würde der buntfarbigen werden, um das Reich jämmer geschehen. Parteien sind überhaupt nicht im Stande, solche Fragen zu lösen; das umfangreiche Material, auf das eine Lösung sich gründen muß, steht nur den Regierungen zur Verfügung. Aber diese ist rader wieder und immer wieder die bringende Wahrnehmung zu richten, die Übergangsfrist einer organisierten, auf neue Einnahmen und finanziellen sich gründenden Reichsfinanzreform nicht weiter auf die lange Bank zu ziehen.

Gerade die Thatsache, daß im nächsten Jahre Rentabilitäten zum Reichstage bevorstehen, sollte die Herren Finanzminister der Einzelstaaten veranlassen, nicht nur über die Grundzüge einer Reichsfinanzreform sich baldigst zu verständigen, sondern auch diese Grundzüge bei irgend einer öffentlichen Gelegenheit bekannt zu geben. Daburd könnte die Gesetze vermieden werden, daß diese Reformfrage von unberührten Seiten in die Wahlkampagne hineingetragen und dadurch eine Verwirrung hervorgerufen würde, die voransichtlich die Wahl eines Reichstags zur Folge hätte, mit dem eine Reichsfinanzreform schlechterdings nicht durchzuführen wäre.

Herr v. Thielen und sein Nachfolger.

Karl v. Thielen ist am 30. Januar 1882 zu Bielefeld als Sohn des ehemaligen evangelischen Feldprophets der Armee, Thielen, geboren. 1860 wurde er zum Regierungsoffizier ernannt, war nach seiner Arbeit auf der Regierung zu Bremberg mehrere Jahre Landrat des Kreises Wittgenstein und wurde 1864 provisorisch und 1865 definitiv in den Eisenbahndienst übernommen. Am 1. Januar 1866 wurde er als Mitglied der oberösterreichischen Eisenbahndirection nach Krems verschoben und 1867 Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Dann trat er im Oktober 1867 aus dem Staatsdienste aus und wurde zweiter Specialdirektor der Rheinischen Bahn. Als diese verstaatlicht wurde, blieb er Mitglied des neu gegründeten Eisenbahndirections. Am 1. Oktober 1881 wurde er mit der Verantwortung der Eisenbahn-Direktionspräsidenten in Elberfeld berufen und 1882 definitiv zum Präsidenten ernannt. Am 1. Oktober 1887 wurde er nach Hannover in gleicher Amtseigenschaft versetzt. Am 20. Juni 1891 erfolgte seine Ernennung zum Minister der öffentlichen Arbeiten. Zur Jahrhundertwende wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

Das ist in großen Zügen das bisherige Lebensbild des für die preußischen Finanzen des letzten Jahrzehnts nach Weisheit wichtigsten Mannes. Die Verbindung dieser beiden Namen ist überdeutlich rein äußerlich, sondern bekanntermaßen durch die „intimen“ Beziehungen des Finanzministeriums zu dem der öffentlichen Arbeiten bedingt. Daß dieser „Intimität“ keine Gemüthsbedeutung beizugesetzt war, ist gleichermassen bekannt. Manchmal mag der Reformator Herr v. Thielen die Bedeutung und den Einfluß des in weitestem Sinne verantwortlichen Mannes, mit dem nicht gut rechnen essen war, als Vater und Gemüthsmaß empfanden haben, denn sonst bleibt auch der Staatsmann Mensch, daß er die Bindungswirkung des eigenen Gedankens zu Gunsten des großen Ganzen höherlich empfindet. Bei einer Abhängigkeit des nun abgetretenen Ministers als Reformator wird dieses Verhältnis wohl zu verästlichtigen sein, und mancher Vorwurf von reform-radikaler Seite wird in dieser Erfahrung seine Erledigung finden. Gleichwohl sind auch neben den uns nicht so nahe herabhängenden fideikommissären Erzeugnissen die organistischen und reformatorischen Erfolge aus der Amtsbehörde v. Thielen's bedeutend genug, so daß sie lediglich in nicht-preußischen Blättern rückhaltlose Anerkennung finden. Das ist einigermaßen auffällig bei den heftigen Angriffen, die Herr v. Thielen als Spitzel der preußischen Eisenbahnverwaltung von Seiten aus-

zuhalten hatte, die in ihm den rücksichtslosen Vertreter des preußischen Vorheils gegenüber anderen Staaten sahen. Das war aber eben die natürliche Einstellung des kleinen gegenüber dem Großen, dessen Entwicklung nicht immer vor der Rückfläche auf andere geleitet werden kann; doch eine billige Rücknahme überdeutlich nicht schroff verweigert wurde, es mehr als einmal dem Minister a. D. von seinen bundestaatlichen Collegen bezeugt werden. Wie sehr wohlwollend gehaltener Artikel des „Schwäb. Merc.“ sagt über dies Thema folgendes:

Thielens Verdienste um Preußen würden, so maßgebend das doreige Beispiel auch vielfach für die anderen Staaten war, kaum Anlaß zu so ausführlicher Befredigung bieten, wenn nicht auch nach anderen, das ganze Reich beruhenden Seiten bleibende große Verdienste des hierdienenden Minister hervorzuheben wären. Da ist zuerst sein Verhalten zu den anderen Bahnhauptungen zu betonen. Das Marche, was in den anderen Staaten auf dem Bahngebiete geschah, mag dem preußischen Minister unerwünscht oder verfehlt erscheinen sein, und nach mag die Versuchung gelegen haben, einen Druck dort auszuüben, wo die Macht dazu in seiner Hand lag. So war gewiß mehr, daß er, der brandende Bismarck's eingedenkt, nirgends drängte, sondern abwartete, bis die bessere Einsicht durch die Verhältnisse geweckt werden würde. — Daß das mächtige Preußen auch auf dem Bahngebiete die anderen Verhältnisse schmeid und freundlich behandelt und nie seine Stärke ihnen gegenüber missbraucht, ist gerade in letzter Zeit von verschiedenen Regierungskreisern in den süddeutschen Kammern anerkannt worden. Diese weise Mäßigung ging aber doch nie so weit, daß der Fortschritt auf dem eigenen Gebiete dadurch aufgehoben worden wäre. Oft hat dieses Verhältnis den anderen Staaten direkten Nutzen gebracht, oft sie zur Nachahmung gezwungen, um nicht rückständig zu erscheinen. Unter den vielen Taxis herabsetzungen haben wir in Württemberg besondere Anlaß, und der Ermäßigungen bei den Kohlenstrachten zu erwähnen, durch die allein und ohne jeden Opfer unverfehrt unseres Landes ein Vorheil entfloß, der auf eine Milliarde jährlich geführt wurde. Die Einführung des Eisenbahnpfades und in letzter Zeit die Verlängerung des Güttiglets der Büsselbahn-Linien sind ebenfalls Folgen eines preußischen Vorangehens, und so ist in vielen Fragen sowohl des Vertriebes als auch der Tarife ohne jede Prostition zwischen den verschiedensten Bahnverwaltungen ein einheitliches einheitliches Vorgehen erreicht worden. Wie fehlt allerdings noch bis zu dem Ziel, das ja von allen Seiten als das erreichbarste bezeichnet wird, daß nämlich die Bahnen Deutschlands als ein einheitliches Netz vereinigt werden, wie dies die Reichsbahn feststellt. Empfindet jeder, der nicht der Parteidankung verhängt, das Bedürfnis danach, wie mag dieser Mangel erst dem Staatsmann erscheinen, der die Vortheile der Vereinigung voll abschätzen kann?

Um einen scheinbaren Anhalt für den Aufschwung des preußischen Eisenbahnbewegens zu geben, lassen wir hier noch folgende Daten folgen:

Bei Übernahme seines Amtes im Jahre 1891 betrugen die Betriebsleistungsumsätze 919 692 000 M. über 30 600 M. auf 1 Kilometer, die Betriebsausgaben 601 847 400 M. und der Betriebsüberschuss 317 844 000 M.; dagegen lagen sich im letzten abgeschlossenen Jahre (1900) die Einnahmen auf 1 392 336 000 M. oder 45 832 M. für 1 Kilometer, die Ausgaben auf 829 118 000 M. und der Betriebsüberschuss auf 564 218 000 M., so daß die Vergütung des Anlagecapitalis auf 4,01 Prozent auf 7,14 Prozent gestiegen ist. Während damals 7876 Millionen Personenkilometer und 14 767 Millionen Tonnenkilometer getrieben wurden, liegt die Leistung im Jahre 1900 auf 14 025 Millionen Personenkilometer und 24 500 Millionen Tonnenkilometer, also fast auf das Doppelte. Auch in Bezug auf die Betriebssicherheit ist unter Thielen's Leitung wesentlich geleistet worden. Während im Jahre 1890 auf 11,72 Millionen Zugkilometer noch 6,5 Unfälle ereignet waren, lag die Zahl im Jahre 1899 bereits auf 6,5 heruntergegangen.

Der zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannte Generalmajor a. D. Budde, der Herrn v. Thielen zu gleich auch in dem Amt als Chef des Reichsbahnamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen erlegte, war seit seinem am 19. December 1900 erfolgten Ausscheiden aus dem Militärdienste Generaldirektor der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken und seit kurzem auch Mitglied des Aufsichtsrathes der Union, Elektrolokomotivgesellschaft in Berlin. Er dürfte wenig über 50 Jahre alt sein.

Am 12. April 1869 aus dem Kadettenhaus als Lieutenant beim 81. Infanterie-Regiment in Mainz eingezogen, erwarb er sich im Kriege gegen Frankreich das Eisene Kreuz, war dann zwei Jahre Artillerieoffizier, besuchte von 1873 bis 1876 die Kriegsschule und wurde 1877 Oberleutnant im 116. Infanterie-Regiment in Biebrich. 1878 wurde er zum Obersten Generalstab kommandiert, trat aber im folgenden Jahre in den Frontdienst zurück, in dem er blieb, bis er im October 1882 zum

Nebenamt des Großen Generalstabes kam. Am März 1887 wurde er in den Großen Generalstab versetzt und im Oktober 1888 zum Major befördert. 1890 kam er zum Generalstab der 14. Division, 1891 zu dem des XVII. Armeekorps und 1892 wurde er Bataillondomäneur im 62. Infanterie-Regiment. Im Juni 1894 wurde er als Oberleutnant stattdienerlicher Stabschef des 11. Grenadier-Regiments in Breslau, wo er bis 1. Oktober 1895 blieb, um dann Chef der Eisenbahnabteilung im Großen Generalstab zu werden. In dieser Stellung rückte er am 22. März 1897 zum Oberst und am 18. April 1900 zum Generalmajor auf.

General Budde galt als sehr befähigter Offizier und hatte, wie es heißt, die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gezogen, als er als Kommissar der Regierung im preußischen Abgeordnetenhaus die Kanalvorlage von militärischen Standpunkten aus vertheidigte. Er war beehrt seit einigen Wochen als Nachfolger des Ministers v. Thielmann bezeichnet. Doch begegnete diese Meldung von anderer Seite Zweifel, weil man nicht glaubte, daß der General die unabdingbare und glänzend dottierte Stelle, die er bisher inne hatte, aufgeben würde, um das dornenvolle Amt eines Ministers zu übernehmen. Als Symptom wollen wir schließlich nicht zu erwähnen vergessen, daß selbst die Blätter, die bei ähnlichen Anlässen sich zum Zusammensetzen verpflichtet halten, ihr Erstaunen über die Berufung eines Militärs auf den Ministerposten nur ganz nebenbei mitteilen. Es soll an der unbestrittenen Tugend des neuen Mannes oder an der abweichenden Macht der Gewohnheit liegt, sei dahingestellt. jedenfalls ist zu hoffen, daß Herr Budde die eigentlich freundliche Aufnahme vollaus rechtfertigen werde.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 24. Juni. „Schaffer's Bureau“ meldet, Prinz Max von Sachsen werde im August auf Wunsch Königs Georg's seinen da zu stehenden Aufenthalt am Dresdner Hof nehmen; er sei, wie aus evangelischen Kreisen verlautete, für das Appellat die Bicariat im Königreich Sachsen eingeschlagen. Die Meldung beruht lediglich auf ziemendziöser Erfahrung. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist an eine solche Absicht auch nicht im Entfernen zu denken. Einigemal sind sich darüber auch längst klar gewesen. Prinz Max hat die Freude seines Untels nicht mal am Bahnhofe empfangen, er ist nicht mit im Reisezuge gegangen, er hat sich nicht mit unter den Geistlichen befinden, die den Kontakt an der Hoffrethe erwarteten, er hat bei der Feierlichkeit nicht als Geistlicher sich beteiligt, sondern als Feldprediger in der dritten Reihe gefeiert. Es ist ihm nicht einmal gesattelt worden, morgen das Requiem, bei dem nicht gezwungen wird, abzuhalten. Die Bezeichnung des Prinzen in das Appellat-Bicariat ist schon deshalb ein Anding, weil der Prinz zu dieser Stellung viel zu jung ist. — Auch die fernere Meldung von „Schaffer's Bureau“, der außerordentliche Landtag werde am 7. Juli zu einer zehntägigen Tagung zusammentreten, ist falsch. Die ursprüngliche Absicht, den Landtag für höhere Zeit einzuberufen, ist aufgegeben worden. Er wird in den nächsten Tagen zusammenkommen. Ein Termin für die Eröffnung ist jedoch noch keineswegs festgesetzt, die Ministerierung, die darüber entschieden soll, wird Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Die Dauer der Tagung ist noch nicht genau bestimmt, sie wird aber vier bis sechs Tage nicht überschreiten.

→ Berlin, 24. Juni. (Aus dem Denkmüddigkeiten Albrecht's von Stoß.) Im demnächst erscheinenden „Jahrbuch der Deutschen Recht“ wird auf Seite 24—25 ein weiterer höchst interessanter Abschnitt aus dem Denkmüddigkeiten Albrecht's von Stoß mitgetheilt. Was vor allen die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, ist der Umstand, daß und das Verhältnis Stoß's zu Bischof in einer neuen Abhandlung gezeigt wird. Bekanntlich ging aus den bisher veröffentlichten Denkmüddigkeiten Stoß's her vor, welche tiefsitzende Entfremdung zwischen ihm und Bischof bald nach dem Kriege von 1866 eingetreten war, weil Bischof an der von Stoß abgeschlossenen Militärkonvention mit Sachsen eine sehr scharfe Kritik geübt hatte. In der Beurteilung hierüber hat Stoß namentlich in Briefen an Gustav Breymann über die „Unterwertherrschaft“ Bischof's u. a. gestraft und entsprechende Artikel in den „Grenzboten“ angezeigt. Das gehabt noch im März 1868. Seit dem Herbst desselben Jahres liegen aber nunmehr Beweise aus Stoß's Feder dafür vor, daß seine Beurteilung gegen Bischof von der Erkenntnis der ausschlaggebenden Bedeutung, die Bischof für die Eingang Deutschlands hatte, nicht standhielt. „Man kann festhalten“, schreibt Stoß am 7. September 1868 an G. Breymann, „daß für die Entwicklung Deutschlands Bischof's Autorität dem preußischen Particularismus gegenüber dringend nötig ist.“ Ende 1868 verzeichnet Stoß in seinem Tagebuch die vorläufige Wiederherstellung Bischof's und des Preußischen Aufstiegs, er sei wieder zu allen leichten Sitzungen aufgelegt, um einzutragen: „Sollte Jetten... wo er mit ruhigen Personen arbeitet und sich von der Widerhaartigkeit der Anderen nicht ansehnlich ließ, waren immer die erfolgreichsten für den Gang der Politik.“ — Am 5. Februar 1869 berichtet Stoß dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm: „Im preußischen Staatsministerium macht sich augenblicklich eine bedeutende Opposition gegen den Grafen Bischof geltend; sie bemüht dazu die Einführung eines Bundesministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten und der preußischen Particularismus wird dabei besonders herausgehoben. Da es für uns schwer ist, daß Graf Bischof in diesem Kampfe Sieger bleibt, so möchte ich Ew. Kgl. Hoheit bitten, ihn nach Kräften zu unterstützen, ebenfalls jetzt in folge seiner „Tactlosigkeit“ in Ew. Kgl. Hoheit's Hause, über die Ew. Kgl. Hoheit so verhünt habe, noch gegen ihn Schritte zu thun. Graf Bischof ist der Einzige, der uns vorwärts hilft.“ — Das Eintritts für Bischof unter den im Vorstehenden angedeuteten Verhältnissen darf als besonders charakteristisch gelten. Es kann daher nicht übersehen, wenn Stoß es in einem Brief an Breymann eine ungerechte Beurteilung Bischof's nennt, so lagern der Grundton des Bischof'schen Charakters sei Wangen an Erfurt und wenn er fortfährt: „Bischof ist frisch und lebt in Gedanken und fällt in dem, was er will; seine Ziele wird er nie über hinaus stellen, was ihm zu erreichen möglich. Menschen und Verhältnisse die ihm dabei ihre Wege stehen, zerbricht er rücksichtslos. Dieser kommt aber sehr durchaus monarchisch Gefüllt in Beziehung, die ihm angehören.“ Den Liberalismus und die Versöhnung gebracht Bischof nur, um den König und die Conservativen zu leiten und zu begleiten, nie aber als ein berichtigtes Maßnahmen. Bischof will ein einiges, monarchisches Deutschland, und diesem Ziele freuen auch zu, also lassen Sie ihn gewähren.“ — Auch in der Frage der Abberzung des preußischen Gesandten Grafen Uebel vom italienischen Hof hat sich Stoß schließlich auf den Standpunkt Bischof's gestellt. Von Wichtigkeit sind unter den sonstigen Aufzeichnungen Stoß's die über die französische Kriegspartei. Während des Kronprinzenbefehls am italienischen Hofe (1869) sprach sich Prinz Napoleon von dem Kronprinzen gegenüber laut Stoß's Reisejedebuch folgendermaßen aus: „Er (Prinz Napoleon) für seine Person wolle Alles ihm, was im Stande wäre, den zwischen Preußen und Frankreich drohenden Krieg zu verhindern. Unter einem Siege der

Frankosen würde die Cultur leben; daß die Preußen Herren blieben, könnte er natürlich noch viel weniger wünschen. Zum Kriege aber dränge vor Allem die katholische Kirche...“ — Stoß mußte hierüber ausführlich nach Berlin berichten. Offenbar auf Grund der bei dieser Gelegenheit gemachten Einbrüche schreibt Stoß am 8. Juni 1869 an v. Holzendorff aus Berlin: „Der großer Politik weiß ich nur wenig. Hier hat man allgemeine friedliche Ansichten. Die gut katholische Kaiserin Eugenie steht gegen das proletarische Deutschland und wird dabei von einer sehr starken, mächtigen Partei unterstützt. Von Brüder ist Napoleon, und es ist nicht vorauszusagen, wann es zum Klappen kommen wird.“ — Aus einem Briefe an Breymann vom 5. Juli 1869 gehört nun folgende Mittheilung hierher: „Nach Ankunft des Prinzen Napoleon vorwärts nur die katholische Kirche ist der Krieg, und sie sich bewegt so, daß nur aus der Riebe merklich Preußen's Macht neu erblicken kann. Da liegt die Kriegsgefahr.“ — Sowohl Stoß als die Kaiserin Eugenie Bezug nimmt, so daran erinnert, daß Delbrück v. Soden in seinem „Reise Mittheilungen und Erörterungen zur Begründung des Deutschen Reichs“ den französischen Kaiserin diese Rolle für den Ausbruch des Krieges nicht zuschreibt.

* Berlin, 24. Juni. (Congress für internationales Seerecht.) Der internationale Ausschuss zur Förderung maritimer Interessen, der in Belgrad seinen Sitz hat und auch in fast allen europäischen Ländern in den Vereinigten Staaten und Japan Bicameral vertretenen besteht, die Vorarbeiten für den am 25. und 27. September d. J. in Hamburg stattfindenden Congress für internationales Seerecht so weit abgeschlossen, daß ein Überblick über die Beteiligung der einzelnen Länder und die zur Verhandlung kommenden Fragen ermöglicht ist. Schon 1885 in Antwerpen und 1888 in Brüssel haben sich internationale Congresse mit der einheitlichen Behandlung des Seerechts beschäftigt, einer Frage, die für den gesammelten internationalen Handelsverkehr von weittragender Bedeutung ist und mehr oder weniger im Interesse aller an Überseehandel beteiligten Ländern liegt. So ist es den Bemühungen des Ausbildungs gelungen, neben Deutschland, England, Österreich, Spanien, Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Schweden und Norwegen auch Ungarn, das in Hinsicht eines der wichtigsten Daten des Adriaatischen Meeres und eine zahlreiche Schiffahrt treibende Bevölkerung besitzt, zum Beitritt in die internationale Vertretung zu veranlassen. An der Spitze des Staatsanwaltschaften der ungarischen Monarchie gesetzte Alfonso Apponyi, und als Vicepräsidenten der Gouverneur von Triest und der Stadtvertreter des ungarischen Handelsministeriums. Wie in den übrigen Staaten, in denen derzeitige Vereinigungen bereits seit längerer Zeit bestehen, sind die Mitglieder des Comité Jubiläum oder Vertreter von Versicherungsbüros, Reederei-Gesellschaften, ferner Rechtsgeslehrte, sowie andere an der Schaffung eines einheitlichen Ansons für internationales Seerecht interessierte Personen. Es muss somit den Verhandlungen in Hamburg, die unter dem Vorsitz des belgischen Staatsministers Becker stattfinden sollen, ein Bedeutung zuverlaßt werden, welche die Annahme sicherstellt, daß diesmal die Verhandlungen zu einem definitiven Abschluß führen und durch die endgültige Regelung der wichtigsten Fragen auf dem Gebiete des internationalen Seerechts ein bleibendes Ergebnis erhofft. Hierher gehören in erster Linie das Anlandungsrecht und die Frage der der Verpflichtung zur Hilfereistung auf höher See, womit bereits die früheren Congresse, wenn auch nur mit teilweischem Erfolg, sich beschäftigt haben. Neuerungen haben die seiner Zeit für die allgemeine Durchführung dieser Aufgaben ausgestellten Grundzüge wesentliche Veränderungen erhaben, so daß die Annahme eines internationalen Abkommen auf der jeweiligen Basis nicht ausgeschlossen erscheint.

○ Berlin, 24. Juni. (Telegramm.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die „Böhmische Zeitung“ erläutert in der Einladung, die der Marinestaatssekretär an eine Anzahl Reichstag-Mitglieder nach Prag hat ergeben lassen, die Einleitung einer größeren Marinevorlage und sieht sich damit zur Verbreitung wichtiger Combinationen verpflichtet. Es ist allgemein bekannt und bei den Verhandlungen gelegentlich des Flottengesetzes von 1900 ausdrücklich betont, daß vom Jahre 1906 ab die Verbindung des Auslandsschlotes beachtigt sei. Die gelegliche Festlegung der Vermehrung, die damals im Einverständnis mit den verbliebenen Regierungen vertragt wurde, wird nach der Eröffnung des Marinestaatssekretärs in der Reichstagssitzung vom 7. Februar 1902 voransichtlich in der Session 1904/05 erneut kontrahiert werden. Neben die Art einer solchen Vorlage kann jetzt Wiederauflagen anzuheben, ist noch unserer Ansicht recht überflüssig, da selbstverständlich noch dieser Richtung hin noch feinerlei Entwicklungen an den maßgebenden Stellen gezeigt sein können.

— Der Kaiser hat auf Anhieb seines würdigen Besuches in der Stadt Roer's den dortigen Krankenhaus Bethanien aus seiner Privatschatulle eine Summe von 5000 Mk. überweisen lassen.

— Das preußische Staatsministerium zählt jetzt, nachdem der Generalmajor a. D. Budde zum Nachfolger Thielmanns ernannt worden ist, vier Berufsoffiziere in seiner Riebe. Der älteste dem Range nach ist der Kriegsminister, General der Infanterie v. Gohler, ihm folgt der Staatsminister ohne Portefeuille Vice-Admiral v. Tarpitz, diesem der Landwirtschaftsminister, Generalleutnant v. Pobisch, dann der Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor Budde. Ihnen gesellt sich als Jüngster noch ein Generalleutnant, der Kriegsminister, so doch als Inhaber einer Gorge in der aktiven Armee, der vor wenigen Tagen zum Oberst a. la suite der Armee ernannt Präsident des Staatsministeriums Graf v. Alvensleben. — Der älteste der Staatsminister nach der Ernennung ist nach Thielmanns Abgang der Justizminister Schönfeld, der nunmehr als Staatssekretär des Vorsitzenden fungieren wird.

— Die mitgetheilte schriftliche Ablage des Vorsitzenden des nassauischen Bauernbundes an den Vorsitz des Bundes der Landwirthe ist nun doch auch von der „Dtsch. Presse“ abgedruckt worden. Schon mag ich das angenommen sein, den sie wohl sein Wort darauf zu legen. Der Schmerz ist groß.

— In ihrer Berichterstattung über den Verlauf des Gesetzablaufs des Corps „Vorwärts“ in Bonn, an dem, wie geschildert, auch der Kaiser teilnahm, schreibt die „Böhmische Zeitung“: „Aur noch 3 Uhr erschien der Kaiser im Festsaal. Vor dem Ehrenplatz zwischen Generaloberst von Bos und dem ersten Oberst des Corps von Bentheim einnahm, hatte er ein anscheinend ereignes Gespräch mit dem Fürsten Herzberg Bischof, wobei letzter den Kaiser wiederholte zu unterstreichen verlangte. Der Kaiser begrüßte dann freundlich den Vorsitzenden der Ratschafte.“ — Am Abend, beim Sommers, war auch Bischof ebenfalls erschienen. Auch einmal nahm der Kaiser von seiner Anwesenheit Act und sprach mit ihm in sehr angenehmer und freundlicher Weise. Es kann daher ein verständnisvoller Zwischenfall beim Diner nicht aufgefallen sein.

— Staatssekretär von Thielmann wird der „Allg. Blg.“ folgende Jahren dauernden Wohlfahrt in Böhmen erhalten, doch wird er auch in nächster Zeit eine längere Schulungskreis antreten. Auch bestätigt er, im Schuljahr nächsten Jahren mit seiner Gemahlin eine Reise nach Japan zu unternehmen.

— Graf Motjalais, der japanische Staatsmann, zu dessen Ehren der kleine Ritter-Club ein fröhliches Festmessen veranstaltet hatte, ist gekommen und Böhmen abgereist, um im Rafting

den Wittek den ingoläischen verschobenen Frühstückstischchen beizubringen.

○ Berlin, 24. Juni. (Telegramm.) Die Reichstagabgeordneten Graf v. Solberg-Wernigerode, Graf Orlow, Dr. Liedemann und Dr. Baden, die hier eingetroffen waren, machten auf Einladung des Staatssekretärs v. Tiepich eine kurze Fahrt an Bord des Kreuzers „Nord“ in See.

○ Hamburg, 24. Juni. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr 55 Min. hier eingetroffen. Er bezog sich um 11 Uhr 45 Minuten an Bord der auf der Reede liegenden Yacht „Weser“ und fuhr um 1 Uhr die Ede aufwärts zur Regatta.

* Dortmund, 23. Juni. Eine große Polenversammlung beschloß, nach Ankunft des Prinzen Napoleon vorwärts nur die katholische Kirche ist der Krieg, und sie sich bewegt so, daß nur aus der Riebe merklich Preußen's Macht neu erblicken kann. Da liegt die Kriegsgefahr.“

— Altenburg, 23. Juni. Herzog Ernst traf heute von Hammelburg kommend, auf dem biegsamen Rennschlafzelt ein und wird sich morgen wieder nach Hammelburg zurückziehen. — Der biegsame Herzog hat um den König Albert von Sachsen drei Wochen lang Trauer zu.

* Wiesbaden, 23. Juni. Als sozialdemokratischer Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen soll der frischgebackene Prediger Welzer in Aufsicht genommen sein. Bischof warntlich bekanntlich Dr. Quad-Frankfurt, der vor Kurzem zurücktrat.

* St. Johann, 23. Juni. Eine Interpellation wegen einer unbekleideten Fugue auf dem Rathausplatz-Brunnen stand in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zur Verhandlung. Der Antrag, eine gesetzliche Commission mit der weiteren Verarbeitung der Angelegenheit zu betrauen und die Fugue andernorts aufzustellen, wurde abgelehnt. Die Abstimmung erfolgte mit allen gegen die Stimmen der beiden Vertretern der Christlichen Demokratie.

* München, 23. Juni. Nach „Aug. Abend.“ hat der Regierungspräsident von Oberbayern, v. Auer, wegen erneuter Rücktrittserklärung von St. Johann am 1. August um seine Pensionierung nachgefragt.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Tode des Königs von Sachsen.

* Brunn, 24. Juni. (Telegramm.) Im Landtag hielt heute der Landeshauptmann eine Gedenkrede für den verstorbenen König von Sachsen, den er als einen der ersten Fürsten und als einen Vater seines Volkes feierte, in dem Kaiser Franz Josef seinen treuesten und besten Freund betrachtete. Diese Gedenkrede wurde stehend angehört.

Schweiz.

Solltarif.

* Bern, 24. Juni. (Telegramm.) Der Ständerat nahm heute den neuen Solltarif in der Schlus abstimmung mit 32 gegen 6 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen an.

Großbritannien.

Schwere Entkrönung des Königs.

* London, 24. Juni. (Telegramm.) Das Krönungsfest ist wegen Unmöglichkeit des Königs auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Das Bulletin über die Entkrönung des Königs lautet: Der König leidet an einer Blinddarmentzündung. Sein Schicksal war am Sonnabend bestreitig, daß er koste, was der ärztliche Behandlung, ob den Krönungsdecremonien unterliegen zu können. Gestern Abend beschwerte sich der Instanz des Königs so, daß eine Operation nötig wurde.

* London, 24. Juni. (Telegramm.) Bulletin von 2 Uhr Nachmittags. Die Operation des Königs wurde erfolgreich ausgeführt. Es wurde ein großer Abschluß.

* London, 24. Juni. (Telegramm.) Die Operation des Königs am heutigen Nachmittag 2 Uhr ist. Der Earl Marchal erhält vom König den Besuch, das sich Bedauern des Königs darüber kommt zu geben, das wegen einer schweren Entzündung des Krönungsdecremonien verschoben werden muß. Alle in London geplanten Feierlichkeiten werden insgesamt ebenso abgebrochen, aber er empfand es als bitter Unrecht, daß er auf Station Newmarket wegen Fahrgeldunterzahlung eine Strafe von 6 £ bezahlt wurde.

* London, 24. Juni. (Telegramm.) Zu dem furchtbaren Brandangriff in Blaen am Abhange des Beller Blaue, dem eine aus sieben Häusern bestehende Familie zum Opfer fiel, liegen der „Post“ folgende Einzelheiten.

In dem Dorf von drei Familien Philipp, Fritz und Engel bewohnt, mit Groß gebettetem Hause brach in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr Feuer aus und verbreitete sich trotz des thäkischen Einschreitens der herbeigeeilten Feuerwehrmänner derart schnell auf Wohn und Geschäftsmäßige, daß die Familien Philipp und Fritz nur das nackte Leben retten konnten, während die Familie des Straßenwärters Engel den Tod in den Flammen fand. Mutter und fünf Kinder, darunter vier Mädchen im Alter von 27, 17, 12 und 11 Jahren, sowie ein Knabe von 7 Jahren sind nunmehr im Dorfe vereint. Die Unglückslieder juchzen vermutlich bei Eintritt der Katastrophe durch die Nähe nach hinten hinaus das Kreuz zu erreichen, wobei sie von dem eindringenden Rauche erstickt und schließlich von dem einschlägigen Dache begraben wurden. Zunächst der Thar lagen, eng zusammengekrochen, die Kinder, und etwas nach hinten die Eltern. Die Bergung der noch ungestorbenen Arbeiter aufgefundenen Leichen bot einen ebenso ergreifenden, wie schaurigen Anblick. Der Vater, dem die Schädelbede zertrümmert wurde, war nur an dem stärkeren Knorpel, der zur Faust geballten linken Hand, die wenig verbrannte und dem Knöpfchen am Hemdkärmel erkennbar. Am besten erhalten war der Körper der ältesten Tochter. Sie lag, als sie gefunden wurde, mit Gesicht und Brust auf einem Bettlaken am Boden. Der Mund weit geöffnet und schwerlich verzogen, die geballten Hände, mit denen die Unglückslieder ancheinend das Rufen schafften, vor dem Gesicht der Toten. Sie lag, als sie gefunden wurde, mit Gesicht und Brust auf einem Bettlaken am Boden. Der Mund weit geöffnet und schwerlich verzogen, die geballten Hände, mit denen die Unglückslieder ancheinend das Rufen schafften, vor dem Gesicht der Toten.

* London, 24. Juni. (Telegramm.) Den furchtbaren Verhölden ist es gelungen, eine Räuberbande, die aus entlaufenen Sträflingen bestand, unschädlich zu machen. Der Anführer der Bande und ein Räuber fielen; ein Räuber wurde verhaftet, zwei wurden verhaftet.

Ruhrland.

Schulform; Räuberunwesen.

* Peterburg, 24. Juni. (Telegramm.) Der Regierungsrat veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Minister für Volksschulwesen Seeger, der verschiedene Änderungen über die Umgestaltung von Mittel- und Hochschulen enthält. Unter anderem sollen in den Realschulen und Gymnasienstädteln bei den Mittelschulen allmählich Internate errichtet werden. Auch die Frage der Schulbeschränkung der Lehrer und Erzieher soll geprüft werden.

* Berlin, 24. Juni. (Telegramm.) Den furchtbaren Verhölden ist es gelungen, eine Räuberbande, die aus entlaufenen Sträflingen bestand, unschädlich zu machen. Der Anführer der Bande und ein Räuber fielen; ein Räuber wurde verhaftet, zwei wurden verhaftet.

Orient.

Englischer Offizier vermisst; Attentat.

* Konstantinopel, 23. Juni. Der Leutnant Vogl des englischen Staatschiffes wird seit einem Aufenthalt auf der kleinasiatischen Seite des Bosporus unternommenen Spaziergange vermisst; auch ist es bisher kein Zeugnis von Gewalt oder Verbrechen und Menschenleid vorhanden. Der Vorsitzende der Gesellschaften und Matrosen unternommenen Nachforsch



Vorsicht beim Waschen
für die Geschäftsführer und Geschäftsfrauen
der Stadt das edle Erfahrung. Werden Siektar, die
dort und dieses so scheinbare Organisations eingreifende
Seifen braucht, so müssen daraus sowohl für die
Gesundheit, wie Schönheit oft die unangenehmsten
Folgen. Deshalb schenkt man zum täglichen Gebrauch
die empfohlene und empfohlene Seife vom
Vorstand-Waschmittel-Seite, bei welcher man keine
Seife läuft, die Gesundheit zu schützen. Nebenbei, auch
in den Räumen, erhältlich.

Weidemann's russ. Apotheker (Sensitiv) & der
Gesundheits- und Schönheitsfaktor. Werden Siektar, die
dort und dieses so scheinbare Organisations eingreifende
Seifen braucht, so müssen daraus sowohl für die
Gesundheit, wie Schönheit oft die unangenehmsten
Folgen. Deshalb schenkt man zum täglichen Gebrauch
die empfohlene und empfohlene Seife vom
Vorstand-Waschmittel-Seite, bei welcher man keine
Seife läuft, die Gesundheit zu schützen. Nebenbei, auch
in den Räumen, erhältlich.

PATENTE u. w. Patent SACK
Brüder 2.



Standard Pulte
amerikanische
Reihenmotoren
u. Flach-Pulte
solide — praktisch — elegant
GLOGOWSKI & Co., Leipzig.
Augustuspl. 1.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes Nr. 222
Büro des Leipziger Tageblattes Nr. 223
Büro des Leipziger Tageblattes (G. Pol.) 1173
Altes Rathaus vorne, Cito Stamm's Gartner, Unter den Linden 3; Nr. 4046.
Zum 1. Juli, Büros des Leipziger Tageblattes: Katharinenstrasse 14; Nr. 2935, Königstraße 7; Nr. 7505.

Berliner Verkehrs-Bureau des "Leipziger Tageblatt", Berlin SW, Königgrätzer Straße 116, direkt am Anhalter Bahnhof. Betriebsamt VI Nr. 3393. Zeitung 8 Uhr m. A. Adressbücher, Kursbücher, Staats- und städtische Akten, Auskünfte über Verkehrsbehörden und Nachweis von preiswerten Hotels und Pensionen u. c. Der Verkehrs-Bureau Leipzig, Städtisches Rathaus, erhebt unentgeltliche Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufent-

halts-Geschäftsstellen, Geschäfte, Wohnungen, Dienste und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Freizeitgelegenheiten. Auskunftsstelle der Königlich Preußischen Staatsbahnlinien in Leipzig (Grimmstraße 2, Telefon Nr. 6721), und die Auskunftsstelle der Königlich Preußischen Staatsbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, pte. im Laden), Telefon 6704, beide geöffnet am Wochen, v. 8 Uhr Vorm., umunterbrochen bis 6 Uhr Abend, Sonn. und Feiertags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltliche Auskunft a. im Bereich der Eisenbahn über Ankunft und Abfahrt der Züge, Zugankünfte, Reisekarten, Billetspreise, Dienstleistungen, Postverkehrsgesellschaften u. c.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtzölle, Kartirungen u. c. Büro der Königlich Preußischen Staatsbahnlinien (Alten Leipziger Hof, Leipzig-Chemnitz und Lipsia-Neufeldstr.), Bahnhof, Platz 2, pte. (Dauer, Bahnhof, Abgangsseite, 1. Et.). im Bereich der Eisenbahn-Inspektion.

Auskunftsstelle für Eisenbahnen- und Weiß-Betrieb, Reichsbahndirektion der Königl. Preuß. Eisenbahn, Brüderstr. 2, 1. Etage, 11—12 Uhr, Dienstag, v. 8 Uhr Vorm., umunterbrochen bis 6 Uhr Abend, Sonn. und Feiertags 10½—12 Uhr, ab den beiden Hauptbahnhäfen, John, am 1. Geburtsjahrstag des Kaiserreichs u. Königs bis zum Kaiserreichsgesetz 1871. Reichsbahndirektion aus dem Sud. Archiv und neuen Johannishospital, Goethestraße 1, Et. rechts (Ring, Richterstraße 28). Übertragung der Beauftragten auf vorgebauten Kreisbahnen, Vereinigungen der Concessionsgeber und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Gossen, Wieden, v. 9—11 u. 8—9 Uhr. Sonn. und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle, v. 11—12 Uhr. Schönheit für den Besuch des Neuen Johannishospitals 8 Uhr, des Sud. und Nordbahnhofs 8 Uhr.

Die Königliche Deutschen Eisenbahn-Aktiengesellschaft, übernahm die Decksierung von Eisen- und Rinderbahnen, Schweißbahnen und Schweißwagen gemäß der vom Bundesrat am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gewerbeaufsichts- und Warenzeichen-Auskunftsstelle, Mühl 2 (Tuch), 1. Etage, Wochent. v. 9—12, 8—9 Uhr, Dienstag, v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags frei. Dienstag, Sonnabend, Sonntags, Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Groß-Theater, Museum für Naturkunde, geöffnet am Sonn. u. Feiertags, v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Histor. Museum, Kunstsammlung, geöffnet am Sonn. u. Feiertagen v. 10½—11 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—11 U. 2½—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabend 50 Pf., sonst frei.

Eröffnung von Contocurrent- und Check-Contis, Discont und Incasso von Wechseln und Checks, **An- und Verkauf**, sowie Lombard sämtlicher an der **Londoner Börse gehandelter Wertpapiere**. Eingehende briefliche und telegraphische Auskunftserteilung. Feste Anstellung von **Pramien** in **südafrikanischen Minen und Landgesellschaften** (Käufe mit beschränktem Risiko), welche gegenwärtig ausserordentlich grosse Chancen bieten.

The FINANCIAL and COMMERCIAL BANK LIMITED

(Finanz- und Handelsbank A.-G.)
Capital Lstr. 800,000 Fully paid Aktienkapital RM. 8,000,000 voll eingezahlt.
28 Clements Lane London EC. Lombard Street.

Namens des Verwaltungsraths:
der Präsident Lord Charles Robert Pratt, Oberstleutnant a. D.

Der Sekretär:
C. A. Welker.

Hohensteiner Seidenweberei Lotze,

Leipzig, Grimmaische Strasse 26.

Um mit den **Frühjahrs-Neuheiten** gegen bestehender Inventur schneller zu räumen, verkaufe ich einen

Frühjahrs-Ausverkauf

und eroffne ich reizende Deftige in Damassé, Taffetas, Foulards, Chintz, à Jours, z. grösste Kosten die, unter Seidenstoffe für Roben, Blusen u. zu Bedeutend günstigsten Preisen. Große Zahl in Theater- u. Concertsäubern, Kinderschärpen, Schürzen, Cravatten vorrätig.

Récamier-Cigarette

GESETZLICH GESCHÜTZT · FEINSTE CIGARETTE DER GEGENWART.

In allen besseren Cigarren Geschäften erhältlich.

General-Depôt und Lager für Deutschland: **Henry Reiss**, Berlin, Ia, Bautznerstrasse.

Gotthelf Kühne

empfiehlt

Excelsior Lutes Oliven-Oel per 1/4 Fl. 2.25, per 1/2 Fl. 1.25,	Bordeaux-Essig per Fl.	1.—
Superfeines Nizza Oliven-Oel per 1/4 Fl. 2.—, per 1/2 Fl. 1.10,	Orléans-Essig per Fl.	1.50
ausgewogen per Kilo 2.40.	Pariser Maitte-Essig per Fl.	2.25
Prima Doppel-Essig per Ltr.	12.—	
Prima Rheinwein-Essig per Ltr.	30.—	
Burgunder-Essig per Fl.	50.—	

Petersstrasse 11. Telephon 824.

Brennabor

In jedem der letzten Geschäftsjahre wurden gegen 40 Tausend Fahrräder verkauft. Diese Zahl wurde bisher von keiner andern Fabrik auch nur annähernd erreicht.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfr. —

Vertreter: **Leipziger Fahrrad-Manufaktur Dobernecker & Grob**, Dorotheenstr. 10.



Robert Kiehle,

Königlich Sächsischer Hoflieferant, Export.

Maschinen-Fabrik

gegründet 1859 empfiehlt seine bewährten u. beliebten Spezialitäten für

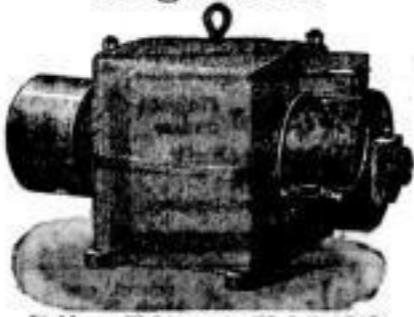
Hausbedarf und Gewerbe, für Kunststickerei, Wäsche-, Tricotagen-, Sack- und Planenfabriken, Sattler etc.

Schuh- u. Leder-Industrie.

45 höchste Auszeichnungen 45 Maschinen für gewerbliche Zwecke Vorzugspreise.

Auf Wunsch Theilzahlung gestattet.
Detail-Verkauf nur Kurprinzstr. 11, voraus- u. rückwärts der Markthalle.

Näh-



Schumanns Elektrizitätswerk, Comm.-Gesellsch.

Maschinenfabrik u. Installationsbureau.

Gegr. 1885.

Leipzig-

Spezial-Fabrikation
von
Elektromotoren
und Dynamomaschinen
vorzüglichster Konstruktion.

Offene u. geschlossene Bauart!

Auf der
Düsseldorfer Ausstellung
mit 22 Motoren
vertreten.

Plagwitz.

Anlagen für Licht

und Kraft

im Anschluss an
das Leipziger
Elektrizitätswerk

sowie
an andere Werke.

Stahlguss-Elektromotor Modell 1902.

Erforschende, Abführende Fruchtspülung

TAMAR

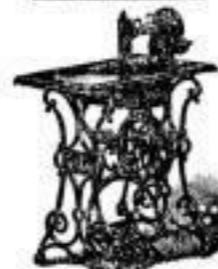
INDIEN GRILLON

gegen VERSTOPFUNG
Hemmerholzen, Congestion, Leberleiden
Magazinbeschwerden

Paris, 33, Rue des Archives

IN ALLEN APOTHEKEN

Joh. Friedr. Osterland,
Markt 4, ^{Ode} Katharinenstraße
Gegründet 1812.



Pfaff-Nähmaschinen

und andere Fabrikate.
Allelei Näh-Geräte am Platze.
Reparaturen von Nähmaschinen aller
Systeme.

BORDEAUX WEINE

alte, rothe und weisse, Garantie auf
Factura, von 85 fl. pro Och. ab, Gebinde
mitberichtet, ab Bordeaux, Proben franco,
Agenten gesucht. **J. P. LABLAT**,
Alliance Vinicole, Bordeaux.

Tausende treuer Kunden bezeugen:

Poetko's Apfelwein

Ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kann zu
unterscheiden. Zur Kur, als Haus-
getränk, zu Suppen, Limonaden, Maitrank
höchst empfehlenswert. In Flaschen und
Gehinden in Leipziger zu beziehen durch
meinen Gen-Vetter Siegfried Questedt,
Mariä-Hilf-Kirchhof 25, sowie in den durch
meine Plakate konstatierten Verkaufsstellen.

Röthenische Obstweine

empf. Weinböh. Hugo Seidel, Görlitz 14.

Wöchentlich 3—4 Gtr. außen, gelobten

Quark hat auf Jahresbasis noch abzugeben
Kämmerschmiede Pegau.

Schimmel

wird bei eingeschädigten Früchten
verbunden durch

Dr. Oetker's Salicyl à 10 fl.

genügt für 10 fl. Früchte.

Rezept gratis von den Firmen, welche führen

Dr. Oetker's Backpulver.



Stats zu haben bei

Emil Peter's Nachf., Gerberstr.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Unübertroffen in seinen Vorzügen.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.

Mehr als 1000 Gutachten
der hervorragendsten Aerzte.

Kostet in allen Apotheken und Mineralwasserschänken.

Grosser Gelegenheitskauf.

Weichholzartiges Lager in Bronze-Waren, Pendulen, Wandstücken, Pracht-
alben, Federwaren, Uhren, Ständer, Decorationsgegenstände, Handgarnit,
Schreibgarnit, u. ff. Rippchen, alles unter dem halben Preis des Wertes. Preisliste
Nr. 82, im Laden. Verkaufsst. 8—12 Uhr Vorm. u. 2—8 Uhr Abends. Nur f. Zeit.



Photograph. Apparate jeder Art u. Grösse in solidester Ausführung
und nur erprobtesten Constructionen.

Objectives von den billigsten bis zu den feinsten, in jeder Preislage.

Kodaks und Films in allen Nummern.

Reformtrockenplatten, seit Jahren bestbewährte Marke.

Durch 6x9 9x12 12x16 13x18 18x24

0,50 1.— 1,70 1,95 3,85

Copierpapiere, alle Sorten und Formate, Packet 50 Pf.

Postkarten, matt u. glänzend, 10 Pf. per 10 Stück.

Sämtliche Bedarfsmaterialien billigst.

Praktischer Unterricht an Käufer unserer Apparate unsorgf. gratis und franz.

Falz & Werner, Grimmaische Strasse 2,

Fabrik photogr. Apparate und Utensilien.

Leipzig Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Grosser illustr. Katalog gratis und franz.

Weltausstellung Paris 1900.

Fotoapparate und Utensilien.

Vertreter: Karl Blaich, Laubauer Strasse 16.

Preise frei u. franz. Sofort.

Prospectus, Probesendung gratis.

Rohrkoffer,

leicht und unverzählig.

Gr. 61, 62, 63, 64, 65

cm 66, 71, 76, 81, 86

, 45, 53, 55, 60, 65

Preiswerte Bügelkoffer

Gr. 96, 97, 98, 99, 100

cm 65, 70, 75, 80, 85

, 24, 26, 28, 30, 35

empfiehlt in jeder Ausführung

Weltausstellung Paris 1900.

Preise frei u. franz. Sofort.

Laubauer Strasse 16.

NIKOTINFREIE GESENUPHETIS-CIGARRE.

JOHSECKAMP&COMP. BREMEN.

Seekamps Gesundheitscigarre

entspricht höchsten hygienischen Anforderungen

Nikotinunabhängig für alle Organe

Leicht rasch für Leermann.

Zu haben in den Cigarren Geschäften I.

Dieter drei Beilagen.

1. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 317, Mittwoch, 25. Juni 1902. (Morgen-Ausgabe.)

Lon-
kan-

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das 31. Stück des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 21. Juli dieses Jahres auf dem Rathausplatze zur Einsichtnahme öffentlich aufgehängt.

Teilfiche entfällt:

Nr. 2881. Gesetz, betreffend die Ausübung des außerordentlichen Gewaltes des Gouverneurs in Elsass-Lothringen. Vom 18. Juni 1902.

Nr. 2882. Abkommen zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Großherzogthum Luxemburg wegen Vergütung einer Gemeinschaft der Schammeuersteuer. Vom 10. Mai 1902.

Leipzig, am 23. Juni 1902.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Ausschreibung.

Die in den großen Reihen ausgeschriebenen Mauer- und Aufrichterarbeiten in den Vollständen des 1. Bauinspektionssbezirks sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Achtelverzeichnisse, sowie die Blätter Nummern, bel. Hochbau-Kont. Rathaus, II. Obergeschloß, Zimmer Nr. 7 eingesch. oder gegen post- und telefonische Einladung von 25 Bleistiften für jede einzelne Schule, die auch in Wiedemarkt erlegt werden können, bezogen werden.

Die Ausschreibung findet statt und mit der Ausschrift: "Mauer- und Aufrichterarbeiten in den Vollständen des 1. Bauinspektionssbezirks" versehen, bis zum 2. Juli 1902. Vorwiegend 10 Uhr an obengenannte Stelle vorstellig einzutreten.

Der Rath behält sich die Entschließung vor.

Leipzig, den 23. Juni 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig. Reputation zum Hochbauamt.

Bemietungen.

1) Alte Straße Nr. 22 in Leipzig-Blaustein
1 Wohnung im II. Obergeschloß zu 1020 M jährlich
1. III. 900 -

zum 1. Oktober dieses Jahres.

2) Georgstraße 19 (Thärmann's Haus)
1 Wohnung im II. Obergeschloß für 2000 M jährlich
vom 1. Januar 1903 an bis 30. September 1906 ist,
alldamit gegen zehntägige Rücksicht.

3) Gerberstraße Nr. 57
1 Wohnung im II. Obergeschloß zu 225 M jährlich
zum 1. Juli dieses Jahres.

4) Rathausgebäude (Rathausmarkt)
Winfeler in 2 Abteilungen zu 275 M jährlich
zum 1. Oktober dieses Jahres eventuell auch früher.

5) 6. Bezirks-Schule an der Kettwitzstraße
Keller in 2 Abteilungen
zum 1. Oktober dieses Jahres eventuell auch früher.

6) Klosterstraße Nr. 18
Das ganze I. Obergeschloß, event. auch geteilt, zu Lager-
und Tontoremedien
lohn.

7) Kleine Fleischergasse 57
1 Wohnung im II. Obergeschloß zu 585 M jährlich
zum 1. Oktober dieses Jahres.

Mietbeschluß werden auf dem Rathaus II. Obergeschloß, Zimmer

Nr. 20, eingezogenommen.

Leipzig, den 12. April 1902.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Im dem der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen Gebäude Kur-
fürststraße Nr. 14 "Markthallengebäude" ist
ein Laden mit Kontor nicht einem im Kellergerichts
behördlichen Niederlassungsraum
für jährlich 1600 M Mietzins und
ein Laden im Turmgang zur Markthalle von der
Kurfürststraße aus
für jährlich 300 M Mietzins vom 1. Oktober dieses Jahres ab zu
verrechnen.

Die Läden sollen, weil sie mit einander ähnlich verbunden sind,
wen möglich an einen Mietzins vereinbart werden.

Bemerkenswerter Mietzinsaufwand auf dem Rathaus, 2. Ober-
geschloß, Zimmer Nr. 20, abgesetzt, wo es nach Wunsch auch weitere
Auslastung erhält wird.

Leipzig, den 15. April 1902.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Im dem der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen Gebäude Kur-
fürststraße Nr. 14 "Markthallengebäude" ist
ein Laden mit Kontor nicht einem im Kellergerichts
behördlichen Niederlassungsraum
für jährlich 1600 M Mietzins und
ein Laden im Turmgang zur Markthalle von der
Kurfürststraße aus
für jährlich 300 M Mietzins vom 1. Oktober dieses Jahres ab zu
verrechnen.

Die Läden sollen, weil sie mit einander ähnlich verbunden sind,
wen möglich an einen Mietzins vereinbart werden.

Bemerkenswerter Mietzinsaufwand auf dem Rathaus, 2. Ober-
geschloß, Zimmer Nr. 20, abgesetzt, wo es nach Wunsch auch weitere
Auslastung erhält wird.

Leipzig, den 15. April 1902.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

Leipzig, den 23. April 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kämmerer.

Die Mietbeschlußurkunde ist heute das Erfolgszeugnis der
Firma Paul Jähnke in Leipzig eingetragen worden.

liche Angelegenheiten des Berichtsjahres und gab den Inhalt von für die Hauptversammlung bestimmten Schriftstücken bekannt. Hierauf eröffnete der Gouverneur den Geschäftsbereich über das 44. Vereinsjahr. Nach demselben erfolgte der Verein ein Vermögen von 24.907,22 R. Er gewährte im Berichtsjahr an 13 ehemalige Mitglieder 238 R. und zahlte an Hinterbliebene von 18 verstorbenen Mitgliedern 1040 R. an Beerdigungshilfe. Am Schlusse des Jahres zählte der Verein 511 Mitglieder, außerdem 15 Ehren- und 31 außerordentliche Mitglieder. Im folge Abtheilung schieden 19 Mitglieder aus dem Verein aus. 11 traten freiwillig aus, dagegen traten 16 Mitglieder neu in den Verein ein. Die detailirten Mitteilungen des Gouverneurs wurden mit allgemeiner Anerkennung aufgenommen, und nach von Herrn Max Klemm e. Nomens des Revisionscommissarien erachtetem Berichte über den Verlauf von Reduzierungen, Büchern und Behänden, der Gouverneur entlastet. Der Hauptversammlung folgte eine Monatssatzung, in welcher neben der Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten internen Themen nach Mitteilungen über die Abhaltung eines Familienverbands zu Ehren mehrerer Jubiläe und über die Versammlung des Sommerfestes eingesetzt wurde, daß schon wiederholts früher, auch in diesem Jahre wieder in der Burg zu Leysin abgehalten werden soll.

Im Palmenarten prahlte das große Blumenparterre einen farbenprächtigen Anblick. Ein Feuer an der Weißensee gelegenes Boot ist jetzt mit schönem Edelholz bestanzt worden.

Im Palmenhaus erzeugt zur Zeit neben mehreren

seitens von einem in Guatemala lebenden Zoologen dem Palmenarten überwiegenden Exemplaren eine entzückende Sammlung von Schildkröten besondere Aufmerksamkeit.

Wie hell, welche Wogen der Landesträuber jetzt seine Vorstellungen geben kann und doch ihre Lüften in Bewegung erhalten muß, gab gestern Vormittag an der Schreiberstraße in den Elsterländer gefüllt, aber noch lebend aus dem Wasser herausgezogen und nach dem Stadtcafé übergeführt werden. — In den nächsten Tagen werden, um da leidlich alabald nach ihrer Einlagerung, trotz der umfangreichen Vorbereitung, drei der umfangreichen artzähnlichen Vermüthungen getroffen.

In einer Baumwirtschaft der Antonistraße gerieten gestern Nachmittag mehrere Gäste miteinander in Streit, in dessen Verlaufe einer der Verletzten seinen Gegner mit einem Bergsteiger auf den Kopf schlug und ihn darunter verließ, daß er sich nicht mehr aus dem Wasser herausgezogen und nach dem Stadtcafé überführt werden möchte. — In der Antonistraße kam es gestern Nachmittag zu einer Carabologe zwischen einem Hundegesell und einem Hölzger, wobei das Pferd des Letzteren stürzte und sich, da die Stangen des Wagens drohten, darunter verließ, daß es die Feuerwehr mittels Transportwagen wegbringen mußte.

Mödern, 24. Juni. Die von den königl. Staatsbehörden und von deutscher Seite zu dem Bebauungsplane und den Bauvorrichtungen für das Gelände zwischen der Halleschen Straße und der Magdeburger Eisenbahn bestimmten bezw. vorbehalteten Eisenbahn- und Straßen- und Platz-Anlagen hat der hiesige Gemeinderath genehmigt. Besonders der Erbauung zweier Brücken in bisheriger Form über die projectile Eisenbahn Venlo-Wahnen-Schöneweide ist der Gemeinderath auf den von der königl. Amthauptmannschaft angebauten Vergleich mit der Eisenbahnverwaltung eingegangen und daß die anstehenden Kosten an den Brückebauern verzuwältigt. Auf ein Angebot von Kreis zur Verbesserung des Taschaer Weges in der Gemeinderath wegen des hohen Preises nicht eingegangen.

Stötteritz, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Engelsdorf, 24. Juni. Die königl. sächsische Staatsbaumanagement hat gegen den nun aufgestellten Bebauungsplan Einspruch erhoben. Der hiesige Gemeinderath hat eine entsprechende Abänderung des Planes in Aussicht gesetzt.erner hat der Gemeinderath beschlossen, daß bei Neubauten in Zukunft die Bauträger nur 1½ Meter tiefe anzulegen sind. Ein Gehund um Anstellung einer Leiter zu für Sommerfeld und Engelsdorf haben die Gemeinderäthe in beiden Orten abgelehnt.

Grimma, 24. Juni. In dem an der Galanthal gelegenen Kleinstadt soll kommen Sonntag, Vormittags 14.12 Uhr, für die Mitglieder des Militär- und Kriegervereine des R. S. Militärvereinsbundes-Nearis Grimma ein Trauergottesdienst veranstaltet werden. — Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages fanden hier Trauergottesdienste und den verstorbenen König hat in der Fürstenschule, dem königlichen Seminar, der Realhalle und in den Bürgerhäusern.

Borna, 24. Juni. Bei einem am Sonnabend über unsere Gegend niedergegangenem Gewitter wurde die in der Höhe beschädigte im 21. Geburtstag stehende Tochter des Gutsbesitzers Bange in Borna vom Blitze getroffen

und sofort getötet. Der Bruder, der sich in der Haushaltung aufhielt, wurde verletzt, die übrigen im Wohnhause noch aufzählenden Personen kamen mit dem Schreden davon.

Glauchau, 24. Juni. Eine würdige Trauerfeier zum Gedächtnis des vereinigten Landesherrn fand Samstagabend 8 Uhr im Saale des kleinen Theaterlocals statt. Die Einladung hierzu war im Einverständnis mit dem königlichen Amthauptmannschaft ergangen, und so annehmbarst waren ihr die Gemeindewortheit und Bürgermeister der Städte mit revidirter Städteordnung und unserem Regierungsbezirk gefolgt. In großer Anzahl nahmen auch Mitglieder des Gesetzgebungsstaates, jener Landesgruppe und Stadtverordnete der Stadt Glauchau Theil. Der große Saal des Theaterlocals war schwach ausgeschlagen, und umstanden der gleichfalls mit dekorativen Trauerzweigen verkleideten Bühne war die florale Königsblüte aufgestellt. Herr Amthauptmann von Glauchau eröffnete die Gedächtnissfeier mit einer kurzen Ansprache, in der er die Theilnehmer begrüßte und auf die ehrenwerte Verantwortung zu der Freiheit hinwies. Den Mittelpunkt des Programms bildete die Gedächtnissrede des Herrn Schuldirektors Pfeiffer aus Görlitz, der die Erinnerung andachtvoll lauschte. Der Redner gab in erweiterten Ausführungen ein Lebensbild des heimgegangenen Königs. Nach seiner Rede wurde beschlossen, ein Befreiungstelegramm an König Carlos und ein Beileid- und Befreiungstelegramm an König Georg zu senden. Nachdem Herr Amthauptmann von Glauchau noch für die Regierung des neuen Königs Gottes Segen herbeigewünscht hatte, wurde die Gedächtnissfeier geschlossen.

Zwickau, 24. Juni. Vorgestern erfolgte hier durch Oberstleutnant g. K. Richter die Befreiung der zur Zeit hier anwesenden Truppen — das Regiment befindet sich in Zittau — und der Mannschaften des Bezirkscommandos. — Der schon berührt Handlungsvorstand Carl Georg Ohlrich aus Schwarzenberg hat seinem Brüssel-Kaufmann Ohmann hier, am ca. 1000 R. geschäftigt und 15 verschiedene Befreiungswillungen geschildert. Das Befreiungsbüro erweckte ihm zu zweit Jahren Austritt und fünf Jahren Ehrenrechtverlust. — Im benachbarten Weißbach küßte der Dachdecker Stark von einem Dache auf die Straße, wobei er schwer verletzt wurde.

Wittenberg, 24. Juni. Anfolge des anhaltenden lebhaften Geschäftsganges in unten einheimischen Industriezweigen holt auch der Zug von Arbeitsstrassen an, sodass Befreiungen noch unangreifbar geworden sind. Die Befreiung ist immer noch sehr regen; in der Nachmittag andachtvoll lauschte. Der Redner gab in erweiterten Ausführungen ein Lebensbild des heimgegangenen Königs. Nach seiner Rede wurde beschlossen, ein Befreiungstelegramm an König Carlos und ein Beileid- und Befreiungstelegramm an König Georg zu senden. Nachdem Herr Amthauptmann von Glauchau noch für die Regierung des neuen Königs Gottes Segen herbeigewünscht hatte, wurde die Gedächtnissfeier geschlossen.

Görlitz, 24. Juni. Anfolge des anhaltenden lebhaften Geschäftsganges in unten einheimischen Industriezweigen holt auch der Zug von Arbeitsstrassen an, sodass Befreiungen noch unangreifbar geworden sind. Die Befreiung ist immer noch sehr regen; in der Nachmittag andachtvoll lauschte. Der Redner gab in erweiterten Ausführungen ein Lebensbild des heimgegangenen Königs. Nach seiner Rede wurde beschlossen, ein Befreiungstelegramm an König Carlos und ein Beileid- und Befreiungstelegramm an König Georg zu senden. Nachdem Herr Amthauptmann von Glauchau noch für die Regierung des neuen Königs Gottes Segen herbeigewünscht hatte, wurde die Gedächtnissfeier geschlossen.

Wittenberg, 24. Juni. Aus Anlass des gestern Abends erfolgten Feierlichkeiten zur Befreiung des König Albert hatten die Fabriken und Fabrikationsgesellschaften ihren Betrieb von 4 Uhr an eingestellt, während die Fabriken bis um 7 Uhr geschlossen wurden. Der am 8 Uhr abgehaltene liturgische Gottesdienst in der Stadtkirche gehaltene sich zu einer erfreulichen und erhebenden Trauergottesdienst für den unvergleichlich hochseligen König. — In den Schulen und im königlichen Seminar fanden Vormittags Trauergottesdienste statt.

Blankenburg, 24. Juni. Zur Errichtung eines König-Albert-Denkmales in Pauen hat der königlich sächsische Militärverein ehrenvoll gekrönt. Der Gouverneur des königlichen Militärvereins bereitete im Jahre 1866 einen Grundstock gesammelt. Der Fonds hat jetzt eine Höhe von etwa 2000 R. erreicht. Der Verein hat einschließlich dieser Summe dem Stadtrath zur Verfügung zu stellen mit der Bitte, das Sammelwerk erst nunmehr in die Hände zu nehmen. — Heute Nachmittag ist auf der Großen Straße in Pauen ein noch jugendlicher Kaufmann eines kleinen Tischlereigeschäftes tödlich verunfallt. Der Mann wollte vermutlich bei Annäherung eines blauen Elektroloches zwischen einem Wagen und einem anderen Wagen treten, kam dabei zu Falle und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Rößnitz, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit höchster Staatsangehörigkeit würden dann 42 Wähler der 1. Classe und 145 Wähler der 2. Classe der Ausfällen angehören. Ob eine Theilung aus der unangefallenen Wähler in zwei Clasen eintreten wird, ist noch unentschieden. Der Wohlthüts und Verfassungsdaußicht ist beauftragt worden, die einzufälligen Verhältnisse zu prüfen und auf Grund des Prüfungsergebnisses Vorschläge zu machen. — Die Dauer der großen Ferien ist vom Schulvorstand bis auf Weiteres auf 4 Wochen festgesetzt worden, und zwar beginnen die Ferien wie in Leipzig mit dem Sonnabende nach dem 15. Juli eines jeden Jahres.

Leipzig, 24. Juni. Zur die im December dieses Jahres stattfindenden Gemeinderathswahlen macht sich die Änderung des Regulativs über die selben in nützlich. Wöhler gehörten alle Grundbesitzer, die über 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, der höchste Steuerer, und diejenigen, welche weniger als 30 R. zahlten, der minderbelehrten, sowie gemeinsam. Die Verhältnisse haben sich derzeit geändert, das Grundbesitzer, die bis zu 30 R. direkte Staatssteuern zahlten, seit nicht mehr vorhanden sind. Wöhler die von den Angestellten aufgebrachte Steuersumme in zwei gleiche Theile getheilt, so würde jetzt als Grenze der beiden Clasen der Staatssteuerbertrag von 321 R. gelten haben. Hierbei würden aber nicht einmal alle Personen, welche über 3000 R. Einkommen haben, und deren in diesem Jahre 20 vorhanden sind, zur Classe der Höchstbesitzer gehören. Der Gemeinderath hat deshalb die Clasenengrenzen auf 100 R. direkte Staatssteuer festgesetzt. Von den vorhandenen 102 Grund- und Hausbesitzern mit

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 317, Mittwoch, 25. Juni 1902. (Bürgen-Ausgabe.)

Heinrich Seidel.

Ein liebenswürdiger Poet, Heinrich Seidel, in Berlin, feiert heute seinen 80. Geburtstag; er ist ein Meister der Idylle, und zwar jener dem Antike nach angelaubwürdigsten Idylle, die sich in der Reichshauptstadt befindet unter ihren Vororten abspielt. Mit Bezug hierauf geht er aus in Rom mit Julius Stinde, nur daß dieser seine Idylle aus den Straßenabgängen von Berlin selbst herausgräbt, während Seidel mehr der Idyllen der Vororte ist. Was wenn Stinde in den Villenbauten Büchsen einen unverwüstlichen Appell des Berlinerbaus geschaffen hat, so hat auch Seidel in seinem „Leberecht Hübnchen“ einen Charakter gezeichnet, der in ähnlicher Weise, wie dies bei Jean Paul der Fall ist, in mehreren seiner Erzählungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unsere Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unsere Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Seidel ist im Buchhandel erschienenen Erzeugnissen Seidel waren seine „Novellen aus der Heimat“ (1874) und seine „Vorstadtdichtungen“ (1880), in denen er sich den Boden vorbereitet, auf welchem seine Muße ganz heimisch werden sollte. Und bald trat auch der Held derselben auf die Bühne in „Leberecht Hübnchen, Xorine und andere Geschichten“ (1882), und diesem Leberecht Hübnchen wieder zu begegnen, wurde ein lebhafter Wunsch des Volkspublizismus, welchen Seidel erfüllte, indem er in den Erzählungen „Neues von Leberecht Hübnchen und anderen Sonderlingen“ (1888) und den modernen Mann vorführte, wie er seine Tochter verheirathete, und in „Leberecht Hübnchen als Großvater“ (1890), wie er Enkelkinder taufte und eins herben ließ — Alles heitere Bilder einer harmlos vergnüglichen Erzählung, echte Idylle, die das Volksthum der Beliebtheit aufnahm, in welchem ja Jean Paul das Wesen dieser Dichtung erkannte. Die saubere Kleidmalerei mit Reißigen des Humors, welcher diesen Idyllen aus dem Leben Leberecht Hübnchens einen so charakteristisch auch die anderen Novellen des Dichters: „Die goldene Zeit“ (1888), „Die Schatzkiste“ (1889), „Sonderbare Geschichten“ (1901), „Berliner Sagen“ (1894), „Unterlieger“ (1895).

Doch Heinrich Seidel ist nicht bloß Erzähler, er ist auch Lyriker, wie sein „Glockentag, gesammelte Gedichte“ (1888) und sein „Neues Glockentag“ (1901) beweisen. Von dem vorzüglichsten Kleindramatur und Gewebelieder wird man nicht erwarten, daß er das so magna sonaturum besitzt; doch seine „Glockentone“ enthalten viel Ausdruckstalent, hübsche, artige — die anheimelnde Poetie eines Hause, in sich abschließenden Gedanken spricht hier oft in wohlbauenden Weise aus.

Die Gefahr, daß Seidel's literarische Thätigkeit sich in diezen zahlreichen Idyllen verplätzt und keinen Gesamteinindruck hinterlässt, ist durch mehrere Sammlungen seiner Werke vermieden. Die erste erschien in Leipzig, 1880—1894, in 18 Bänden — neuerdings hat die J. G. Gottschall'sche Verlagsbuchhandlung, Röhlitz, in Stuttgart eine Ausgabe seiner erzählenden Schriften voranstellt, die 33 Lieferungen umfaßt. So ist der kleinen Muße Seidel's ein stets sich vermehrender Leserkreis geworden — und an seinem 80. Geburtstage werden viele in deutschen Landen mit warmerem Anteil des liebenswürdigen Poeten gedenken. Rudolf von Gottschall.

Neue Dramen.

II.

Der Sohn des berühmten Theologen Rippold in Jena, W. A. R. A. Rippold, hat ein größeres Drama mit einem Vorspiel und in zwei Teilen vollendet: „Der Seiten Wende“, von welchem das Vorspiel und der erste Teil schon im Verlage von C. A. Schwetschke & Sohn in Berlin erschienen ist. Rippold hat schon mehrere, bereits früher hier besprochene Dramen verfaßt: „Ein Alpenabend“, „Freiheit“, „Die Studentin“, „Sonnenuntergang“ u. a. Die Dichtung überwölbt mir erst nach ihrer Vollendung, wenn auch der zweite Teil erschien sein wird, ein erlösendes Urtheil abgeben können, erweilt sich als eine Historie in großem Stil und von großem Umfang und versteckt in der Gestalt, in welcher sie hier vorliegt, auf eine theatralische Aufführung. Darum wird auch der erste vorliegende Theil von dem Autor als Vorbüde für den Buchhändel bezeichnet und in der Vorrede auf eine Bühnenbearbeitung hingewiesen, die indes nicht zum Druck bestimmt sein wird. Es ist eine offene Frage, ob der Dichter nicht besser daraus gehalten hätte, auch für den Buchhändel die gedrangtere Form zu wählen; denn dieser erste Theil mit Vorspiel umfaßt 218 Seiten Groß-Octav, und wenn auch die Hörer einer dramatischen Dichtung ungebildiger sind als die Leser, so verlangen doch auch diese von dem Drama eine gewisse Geschlossenheit, und allzu breite Erzählung und Darlegungen würden förend. Doch können wir über das Ganze und seinen Aufbau erst urtheilen, wenn auch der zweite Theil vorliegen wird. Mit dem Stoff des Dramas hat sich Rippold auch als Historiker beschäftigt; er hat ein größeres Werk über den Prinzen Wilhelm III. von Oranien, Erbstatthalter von Holland, König von England herausgegeben und ebenso eine Schrift über „Die Regierung der Königin Mary Stuart von England, der Gemahlin Wilhelms III.“ Der Oranier und

seine Gattin stehen auch im Mittelpunkte des großen dramatischen Gemäldes. Das Vorpiel behandelt die Ermordung des beiden re. Witt, des Kaiserskonsuls und des Admirals in einem Kreuzer im Haag durch tumultuarisch eingedrungene Holländern. Sie waren die eifrigsten Feinde des Oraniers, der ihnen in diesem Vorpiel die Leichenrede hält. Der erste Act des Hauptdramas (Theil II.) spielt an Hofe König Jacob II. von England in Whitehall. Oranier erscheint als Brustwürger um Warr, die Tochter des tapferen gekrönten Herzogs von York, der aber auf den Wunsch des Königs seine Zustimmung zu dieser Ehe giebt. Der zweite Act spielt im Landhaus des Prinzen des Oraniers in Holland, der dritte im Palen von Helvoetsluys — er schließt mit der Abfahrt des Oraniers und seiner Kriegsmacht nach England, um sich der englischen Krone zu bemächtigen, da der katholische Jacob II. nicht die Liebe seines Volkes zu erlangen wußte. Der vierte Act spielt am Hofe des Sonnenkönigs in Den Haag, zu dem die verjagten Stuart ihre Zuflucht nehmen. Halt jeder dieser Freiheit verlangt ein neues großes Werkstatt von Dichtern. Der vierte Act breitet sich als ein Sittengemälde des Pariser Hofes vor uns aus, das eine ganz selbständige Bedeutung in Aufsicht nimmt, bis der Abschluß mit der Kampfhandlung durch die Ankunft des Staats hergestellt wird. Eine große Zahl geschichtlicher Charakterköpfe, die zum Theil recht scharf gezeichnet sind, ist in die Kampfhandlung verroht, auf deren Fortgang jedoch nur wenig entscheidender Einfluß haben.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unsere Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unsere Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unsere Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles in eine ausmuthende humoristische Beleuchtung gerichtet ist, so daß auch unbedeutende Vorgänge unserer Theilnahme gewinnen. Seidel gehört nicht zu den Geschichtsschreibern, die eine gelehrte Verbildung auf Gymnasien und Universität erhalten haben, und so liegt auch seinen literarischen Erfahrungen wiederkehrt und dem deutschen Volkspublizismus ein leidgewordener Gesetz geworden ist.

Heinrich Seidel ist am 25. Juni 1842 in Berlin bei Wittenburg in Niedersachsen geboren. Die Beschreibung seines durch seine hervorragenden Ereignisse und Wendepunkte oder wichtige Beziehungen und Verbindungen ausgezeichneten Lebens findet sich in seiner Schrift: „Von Berlin nach England“ (1894), in welcher Alles

auf den
sichtbar
zu durch-

erst der
der Schau-
meyer von
Gesellschaften,
wird
Minuten
in wieder
Dauer:
sich zeigt die
ihren
Schwe-

2 braune Wallache

(Scheibenbücher), im 5. und 8. Jahr lebend, 171 cm hoch, hinterlich, gut gehalten, aber teuer Preis von 3000,- Mk. (aber auch einzeln) zu verkaufen.

Unterlagen unter V. A. 269 an den „Invalidendank“, Leipzig, erhalten.

Pulle, 50 Stück, v. 4—120,- Mk. 40 Schreib.

18—130,- Mk. 50 Schreib. 10—100,-

60 Regale u. 12. Wandständer. Contor-

u. Kabinettmöbel, Sessel, Conspire, Brüder u.

Tafeln, etc., gleich Auswahl auf Blätter.

G. Befestigung, Schreibtische, 2. G. Seitzer etc.

Ein gebrauchte 10 P. S.

Dampfmaschine

und ein 5 P. S. Gasmotor

wegen Vergrößerung zu verkaufen.

Vergrößerung Radom, zwischen 3—7 Uhr

bei Tzow & Mousch, Schubergstr. 98.

Wegzugshälber

Silber in vorleser

1 Gaststätte, Jermig, u. Gaststätte,

1 einf. Ausstellungsküche, 100,-

12 einf. Schränke,

etc. einf. gr. Sessel u. Gedächtnis-

Kunstdrucke, 31. II. rechts.

3000 kg zw. nach brauchbare

Teilen, etc. zum Kauf angezeigt, das ich billig abgegeben. E. Ruhann,

Leipzig, am Tzowet Thor.

Landaulet.

Sehr gut erhalten Landaulet 1000,-

zu verkaufen. Carl Berger, Werk-

büro, Galeriestraße 40.

Reisekofferwagen, sehr neu, z. Serd.

u. h. Reklamewand, 25—40 Gr. Trop-

straß. 100,- Mk. 100,-

Eine Reisekofferwagen, mit neu, 50—60

Gesetz. Tropstraß. sehr billig zu verkaufen.

Landesbank, Blumenstraße 1, L.

43 hand- u. Geschäftswagen Eisenstraße 43.

Hand- u. Geschäftswagen 5. II. rechts. 67.

Fahrradklarner

Eisenstraße 12

Größtes Leipziger Specialhaus

für

Fahrrad-Zubehör

empfiehlt

bei wirklich koncurrenten Preistellung

nur prima Waare

mit Fabrikmarke und Garantie.

Wer ein modernes

vorteilhaft kaufen will,

wende sich an unsere

altrenommierte Fabrik.

Schriftliche Garantie für 12 Monate!

* Noch nicht vertreten.

• liefern direkt an Private.

Express-Fahrradwerke

A.-G. 13 (Gegründet 1882)

Neumarkt bei Nürnberg.

Jetzt zuerst halbenpreis billig zu verkaufen.

Gasthof „Tzow.“, Lösch.

Ein sehr neues, wenig gebrauchtes Tassen-

rad zu verkaufen. Kunstdrucke 26. I. L.

Ein eleg. Pa.-Rader spottbillig zu

verkaufen. Elsterstraße 33. II. links.

2 elegante flotte

Wagenpferde,

lang- u. breitfuß, ohne Sättelchen,

176 cm hoch, überzeugend

beflockt. Umhängen halber zweitrecht zu

verkaufen. Reichtester beliebt ihre Abreise

unter F. W. 560 bei Hassenstein & Vogler, A.-G., Halle a.S., nieder-

geladen.

Befunde seines Sättelchen

Fuchswallach,

157 cm hoch, schönes Hörnchen (Dittmar),

flott, fröhlich u. leichtfertig, ein u. zweitrechtig

gelehrten u. schwere Sättel, Preis 600,-

Großen bei Großherberg, Gut Nr. 47.

Ein brauner Wallach,

flott, fröhliches Arbeitspferd, überz. dünn

zu verkaufen. Elsterstraße 21/23.

Lang. Hühner, Henne mit Küken

verkauf. Görlitz, Löschweg 13.

Geld- und Hypotheken-

Verkehr.

Gedanken vermöcht. Haubel-, Berndig, Dresdner Straße 26.

80,000 Mk. sichere Hypothek

zu verkaufen. 5% Zinsen. Gar-

antie wird übernommen. Off.

unter K. 54 an die Exped. d. Rudolf

Mosse, Leipzig.

Eine gute Verdienst 2000 Mk.

Auf ein 100,- Leipziger Haushaltsschiff

haltenden 4% Hypothek v. 33.500,-

A. folgen vorweg 25.000,- Mk. mit 2000,- A. Be-

last ist sofort abgesehen werden. Höhens unter

A. B. 9. auf Julius Böck, Gottliebstraße 14, erh.

400,- A. sofort zu verkaufen.

Eine in 2 Jahren rückholbare sichere 5%ige

Hypothek von 4750,- Mk. für deren Güte ge-

prüft wird, soll sofort mit 400,- A. Ver-

last sofort geben. Offerten unter K. 9. 2. 9.

Wiederholte Kleider unter E. R. 9

im Eigentum des Herrn C. E. Möbius,

Großherberg, Elsterstraße 43, Leipziger, nieder-

geladen.

Capitalien

werden sofort- und spätestens aufwärts auf

sichere I. u. II. Hypotheken

versieht. Angebote unter L. Z. 3214 an

Rudolf Mosse, Leipzig.

100,000 Mk. Bargeld

zur Übernahme eines Geschäftshauses in Leipziger

Str. Dresden-N. zur 1. Stelle auf 1 Jahr

zu 6%, u. 1%, Abzugsprozent, gelangt. Wert

des Geschäftshauses 200.000,- Mk. Werte 12.000

Merk. Offerten unter L. Z. 731 „Invali-

den Dank“, Dresden.

2 braune Wallache

(Scheibenbücher), im 5. und 8. Jahr lebend,

aber teuer Preis von 3000,- Mk. (aber auch

einzeln) zu verkaufen.

Unterlagen unter V. A. 269 an den „Invalidendank“, Leipzig, erhalten.

15 000 Mark und 20 000 Mark

II. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

III. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

IV. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

V. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

VI. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

VII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

VIII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

VIII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

X. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XI. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XIII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XIV. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XV. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XVI. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XVII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederholte) hinter
10000,- Mk. (5%ige) Hypothek gelangt.
Offerten unter K. 12. I. erh. gelangt.

XVIII. Hypothek hatte auf meine neuverbaute
Haushaltsschiff in angenehmer und gelegener
Lage. Mit Einzugszeit (Wiederhol

Reclamen.

Fernsprecher 588

Polich's Trauer-Abtheilung

Geschenkbeispiel für jeden Haushalt!

Stopf-Apparat
„Magic Weaver“

ganz, ganz, sehr allgemeinlich,
ermöglicht selbständiges,
schnelles, gleichmäßiges Aus-
weben resp. Anweben scha-
rfster Strimpe, Tricots,
Leinenzeug etc.
Patent. Preise ab 1. M. Schreibwaren.
Mark 2.—

Bezugsquelle:
Posamenten-Fabrik
Anton Oehler
Leipzig
Grimmische Straße 4

Galvanische Anstalt
für Vernickelung, Ver-
silberung, Vergoldung etc.
Matthias Müller, Kaiserstraße 8 M.

Familien-Nachrichten.

Clemens Straube
Martha Straube
geb. Julius.
Bernhilde.
Leipzig-Mitte, 23. Juni 1902.

Durch die alljährliche Kündigung eines manieren-
Kunden wurden hoch erfreut.
Leipzig, den 24. Juni 1902.

F. Paul Richter und Frau
Martha geb. Theuerkorn,

Die Geburt einer

Tochter

gegen nur durchaus hocherfreut an
Hermann Töpelmann
und Frau Grete
geb. Schulze.
2. Sonntag, am Johannistag 1902.



Unterstuflelfte erfüllt die schwere
Rücke. Sie 1. A. S. A. D. C. W.
C. M. u. i. e. B. i. e. B. von dem am
23. Juni a. o. in Dresden erfolgten Abitur
heute liegen R. H.

Fritz Lehmann,
apte. Mkt.
gelehrte in Kenntnis zu legen.
Leipzig, den 24. Juni 1902.

Verbindung Grimensea.
S. H.
E. Flescher

**Nachweis der Bevölkerungsvorgänge
in Leipzig im Monat Mai 1902.**

Bevölkerungsvorgänge	Geburtenstätte (Mai)	Geburten					Todesfälle (Mai)
		I	II	III	IV	V	
Geburtenstätte I. Juli 1902 bestätigt:							
Geburtenstätte II. 124898, Standort 112000;							
Geburtenstätte III. 4988, Standort IV. 10660;							
Geburtenstätte V. 10027, gesamtum 41200;							
Geborene:							
Berufsgesetzte männliche	222	195	60	174	28	679	
- weibliche	208	54	129	33	65		
- zusammen	430	286	114	333	61	1224	
Todizogene männliche	8	7	3	4	1	23	
- weibliche	10	2	3	6	1	22	
- zusammen	18	9	6	10	2	45	
Gestorbene (ausl. Todizogene):							
Gestorben Überhaupt männliche	146	78	28	57	12	350	
- weibliche	142	80	18	53	12	314	
- zusammen	288	167	46	110	24	664	
Darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr	61	69	19	53	12	216	
Darunter städtl. geborene	41	55	15	18	11	140	
- unstädtl. geborene	20	14	4	37	1	76	
Darüber hinaus, Zahl der Fälle:							
1. Tod	—	—	—	—	—	—	
2. Weinen und Blühen	—	3	—	—	—	3	
3. Schreien	1	1	1	—	—	3	
4. Zitzen und Grunen	1	7	—	—	—	10	
5. Unterleibschmerzen nicht gekräutert und kehren	—	2	—	—	—	2	
6. Kinderschrei	—	—	—	—	—	—	
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	
8. Reute, Darmkrankh., dientl.	—	—	—	—	—	—	
9. Kindbett- (Vorperiode-) Tod	12	18	3	14	7	54	
10. Lungenschwindsucht	48	21	3	12	4	89	
11. Weite Krankheiten der Blutungsorgane	32	17	13	20	3	85	
Darunter Influenza	—	3	3	—	—	6	
12. Weile übrigen Krankheiten	169	95	25	58	9	356	
13. Gewaltsamer Tod:							
a) Vergiftung	8	3	—	2	—	18	
b) Selbstmord	15	—	1	2	1	19	
c) Leichenfall	—	—	—	—	—	—	
Das statistische Amt der Stadt Leipzig. Dr. Hesse.							

Statt jeder besonderen Meldung.

Verlobende, Verwandte und Bekannte die traurige Nachricht, daß Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, am 23. Juni, Abend 1/2 Uhr, meines inschließenden Manns, unseres Sohnes, Herrn

Karl Albert,

Director der 4. Bergbaufirma,

nach reuvollem, schwerem Leben in sein himmlisches Reich zu sich zu nehmen.

Zum siebenen Samstag

Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 58, Wohnung, Sterbe-

Clara Albert geb. Schwabe,

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Juni, Nachmittag 5 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Heute Morgen wurde unsre liebe Schwestern, Schwägerin und Tante

Fräulein Pauline Küngel

von ihrem schweren Leben durch einen sanften Tod erlöst. Um ihres Beisels bitten

Leipzig (Thomaskirche 1), 24. Juni 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des

Johannisfriedhofs aus statt.

Für die so zahlreichen Beweise unserer Liebe und Treuenahme und reichen
Blumenstrauß beim Abschied und Begegnung unserer inschließenden, wacker-
lichen Tochter, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwiegertochter, Tante

Johanna Gröbel geb. Juffrenbroich,

insbesondere deren Ehemann D. Gustav für seine trostlichen Worte

Leipzig, den 24. Juni 1902.

Meg Gedächtnis und Sehnsucht

im Namen der Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise unserer Treue und Treuenahme bei dem Einschließen

wirksame inschließenden Mutter und Schwester

Eran Johanne Caroline Schmidt geb. Jenisch

lagen mir vierbare alle Verwandten und Bekannte unseres heiligen Tochters

Angehörige Dank auch Herrn Peter Rauch für seine trostlichen Worte am

Leipzig, Sonntag, Mittag.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wattälfkirchhof
32. „M. Ritter,“ Fernsprecher 798.

alte bestrenommirte Beerdigungsanstalt,

übernahm die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Überführung

Verstorbenen nach und von auswärtig, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig

gewünschten Tage.

Filialen: Leipzig, Sophiestraße, 1. Gang Zeiger Straße.

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann,
Wattälfkirchhof 29, Fernsprecher 4411,
bernahm Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rath der Stadt
Leipzig genehmigten Tarif unter Sicherung befähigter Ausführungen.

V. A. O. D. H.-L. Zool. 8 1/2 U. Tr.-L. usw. Anl. d. Hirsch. L. G.

Sophien-Bad. Russische Dampf-, Irisch-Römis-
sische u. Douche-Bad. Für Herren
von 8-1/2 u. 4-9 Uhr. Damen, 1-4 Uhr täglich.
Brauerei u. Saubäder über Leipzig.

Damen: Dienst, Sonntag, Mittag, Abend 8-1/2-9 Uhr.

Schwimm-Bassin 20.

Leipziger Kurbad, Seehausstraße 5, Hotel Palmsbaum, für
Erholung der natürlichen Quellen von Rössingen, Frankenthal, Neustadt, Niedersachsen u.
Specialität für Rosenöl, Weißdachs, Kräuter, Salben, Wogenleinen, Öl, Wachs, Wollseide, Seife, Rosinen u. Rosinenkraut.

Städtisches Centralbad Rennweg 10, Dienst, Sonntag, Mittag 8-1/2-9 Uhr.

Marienbad, Schwimmhafen 20, Dienst, Sonntag, Mittag 8-1/2-9 Uhr.

Johannabad, Süderstraße 18, Dr. Lübeck's Reognigrat, Saal, rath.
Temp. 20°. Dienst, Sonntag, Mittag 8-1/2-9 Uhr.

Augustus-Bad, Poststraße 15, Wannenbad; samst. medien, sonnt. Dienst, Packenbad, Massagen, Sitzbäder etc.

Diana-Bad, Temperatur des 18°. Dienst, Wannenbad, Schwimmhafen 18°. Dienst, Sonntag, Mittag 8-1/2-9 Uhr.

Speiseanstalt L. Dienstag: Säure-Kartoffel mit Kalbsbraten, D. B. Holmann.
Kartoffel u. Schlagspeck, D. B. Krause.

Neue Spez. Speiseanstalt, Major Str. 43/44. Mittwoch: Rindf. u. Geflügel mit Salat.

die „Aussichtliche Volkszeitung“ folgende gedankenlose

Ausdrücke mit:

„Der Höhe dröhlt so laut, daß man es gar nicht hören kann.“

„Im 17. Jahrhundert wollten die Sprachreiniger das

Freidwort „Asie“ durch den deutschen Ausdruck „Ge-
sichtsärger“ (sait „Gesichtsfehler“) erlegen.“

„Durch Lucullus kam der erste Christbaum aus Afrika.“

„Alarich schonte bei der Eroberung Romas nur die

Kapelle des Apollon Petrus und Paulus.“

In einem Quartierauszug über einen Schüleraus-

zug stand zu lesen: „Ja Mittag befahlen wir Kartoffeln und Rindfleisch, unsere Lehrer begnügten sich mit etwas

Wetter.“

Aus einem Aufsatz über den Abel als Bild des

menschlichen Lebens: „Nachdem der Mensch das Jung-
lingsalter verlassen, tritt er als gereifter Mann in die

Ehe ein, welche sehr gut mit dem harten Bogen des

Alters bei Basel verglichen läßt.“

„Zwei und Vier sind geistliche Getränke.“

„Unter Mohammed

Berichtswesen.

— Das 25. b. St. wird im Begehr der Eisenbahn-Direktion Bremen-Berlin (Blechgetreide)-Schlesien eröffnet.

Leipziger Börse am 24. Juni.

Die zweitwöchige Unterbrechung, die der Börsenbericht jetzt erfahren hat, ist für die Entwicklung des heutigen Geschehens völlig entwederlos geblieben, denn die Erwartung, daß eine geringere Anzahl von Austrägen aufgezeigt sei, um einen steigenden Schwung in den Verkäufen zu bringen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Hieran trägt aber auch die Thatsache dazu bei, daß die Blüte des Auslands und Berlin noch nie vorher in ihrer Bedeutung verharrten, und daß freilich die Lage in der heutigen Zeit durch eine Anstrengung nicht mehr zu erwarten ist, weil dort die Vermögensverhältnisse Handel und Wandel nicht bloß an der Tiefst-Ebene, sondern in ganzen Landen auf drei Tage unterbrechen. Und so führt das Abhängigkeitsprinzip, in welchem sich die deutschen Börsenplätze zu denen des Auslands jetzt befinden, diese fühlbar macht sich die Einmündung solcher Ereignisse gelend. In den Geldmarktvereinigungen ist jetzt kein Sitz der Deutschen Werte irgend welche Veränderung eingetreten, denn in Berlin blieb der Bruttobetrag des Tage von 2½ Proc. beibehalten, und die tägliche Hölle soll nur zu 1½ Proc. übertragen, zu einer 3½ Proc. zu haben. Der Börsenmarkt hat sich daher von jüngstigen Umständen am besten und war in deutscher und ausländischer Börse verhältnismäßig gleich geblieben. Nur Banten hat die Steigung etwas gehabt; Deutsche Aktien sind leicht zu beiden Seiten, doch werden die Neuerungen angesichts der steigenden Rohstoffpreise fast belanglos.

Allgemeine die Untersuchungen auf dem Weltmarkt sowohl, als im Garment und zumindest in den Textilien, die Lage auf dem dortigen Markt anhaltend düster und Vorristig, da der Preis auf dem Weinen als gewöhnlich nur in beschränkten Quantitäten vorhanden. Die in diesen Tagen darf abgesehen Baumwollsektion verließ bei höchstem Kursdurchschnitt einheit. Die Preise haben im Vergleich zur letzten Monatssumme keinen wesentlichen Anstieg erfahren. In der Baumwollsektion sind die Spannungen zwar vorhanden, und die Preise liegen vorläufigstens hoch. Dagegen hat sich die Tendenz der Geschäftigkeit nicht gezeigt und ist es man allgemein wenig erstaunt, daß die gesetzliche Einschränkung des Verkaufs bewerkstelligt sich ziemlich leicht zu beiden Seiten, doch werden die Neuerungen angesichts der steigenden Rohstoffpreise fast belanglos.

Soziale Sicherheitswesen.

— Zürich, 23. Juni. Sozialversicherung. (Wochensicht) Die Marktlage ist leider nicht besser geworden, und die gesetzliche Wirtschaft kann keine Konkurrenz aufnehmen. Im Gewerbe war sie auf den Tag gesetzt und wird ammaliert. Für neue Gewerbe ist kein Mensch mit Ausnahme einiger sehr kantone, welche die soziale Sicherheit einnehmen. Die Firma hat sich zu Nutze machen und bei der zu hunderten und mehrtausend rückigen Preisen Stapelwaren in ganz klassischen Farben bestellt, sind jedoch jetzt befinden, die diese fühlbar macht sich die Einmündung New Yorks allein steht in Folge der dortigen Sturze einige Spezialitäten, die aber schwer zu finden sind. (Z. Z.)

* Bremen, 24. Juni. Nachr. Börse. Töbe und Perkins

— Bremen, 24. Juni. 8 Uhr. Raffaele. Privat-Telegramm des Leiter Tagesblattes. Mitgetheilt von den Herren Peimann, Oskar, und J. Schmid, 27. Mai 1905, August 1905, September 1905, Oktober 1905, November 1905, Dezember 1905, Januar 1906, Februar 1906, März 1906, April 1906, Mai 1906, Juni 1906, Juli 1906, August 1906, September 1906, October 1906, November 1906, December 1906, Januar 1907, Februar 1907, März 1907, April 1907, Mai 1907, June 1907, July 1907, August 1907, September 1907, October 1907, November 1907, December 1907, Januar 1908, Februar 1908, März 1908, April 1908, Mai 1908, June 1908, July 1908, August 1908, September 1908, October 1908, November 1908, December 1908, Januar 1909, Februar 1909, März 1909, April 1909, Mai 1909, June 1909, July 1909, August 1909, September 1909, October 1909, November 1909, December 1909, Januar 1910, Februar 1910, März 1910, April 1910, Mai 1910, June 1910, July 1910, August 1910, September 1910, October 1910, November 1910, December 1910, Januar 1911, Februar 1911, März 1911, April 1911, Mai 1911, June 1911, July 1911, August 1911, September 1911, October 1911, November 1911, December 1911, Januar 1912, Februar 1912, März 1912, April 1912, Mai 1912, June 1912, July 1912, August 1912, September 1912, October 1912, November 1912, December 1912, Januar 1913, Februar 1913, März 1913, April 1913, Mai 1913, June 1913, July 1913, August 1913, September 1913, October 1913, November 1913, December 1913, Januar 1914, Februar 1914, März 1914, April 1914, Mai 1914, June 1914, July 1914, August 1914, September 1914, October 1914, November 1914, December 1914, Januar 1915, Februar 1915, März 1915, April 1915, Mai 1915, June 1915, July 1915, August 1915, September 1915, October 1915, November 1915, December 1915, Januar 1916, Februar 1916, März 1916, April 1916, Mai 1916, June 1916, July 1916, August 1916, September 1916, October 1916, November 1916, December 1916, Januar 1917, Februar 1917, März 1917, April 1917, Mai 1917, June 1917, July 1917, August 1917, September 1917, October 1917, November 1917, December 1917, Januar 1918, Februar 1918, März 1918, April 1918, Mai 1918, June 1918, July 1918, August 1918, September 1918, October 1918, November 1918, December 1918, Januar 1919, Februar 1919, März 1919, April 1919, Mai 1919, June 1919, July 1919, August 1919, September 1919, October 1919, November 1919, December 1919, Januar 1920, Februar 1920, März 1920, April 1920, Mai 1920, June 1920, July 1920, August 1920, September 1920, October 1920, November 1920, December 1920, Januar 1921, Februar 1921, März 1921, April 1921, Mai 1921, June 1921, July 1921, August 1921, September 1921, October 1921, November 1921, December 1921, Januar 1922, Februar 1922, März 1922, April 1922, Mai 1922, June 1922, July 1922, August 1922, September 1922, October 1922, November 1922, December 1922, Januar 1923, Februar 1923, März 1923, April 1923, Mai 1923, June 1923, July 1923, August 1923, September 1923, October 1923, November 1923, December 1923, Januar 1924, Februar 1924, März 1924, April 1924, Mai 1924, June 1924, July 1924, August 1924, September 1924, October 1924, November 1924, December 1924, Januar 1925, Februar 1925, März 1925, April 1925, Mai 1925, June 1925, July 1925, August 1925, September 1925, October 1925, November 1925, December 1925, Januar 1926, Februar 1926, März 1926, April 1926, Mai 1926, June 1926, July 1926, August 1926, September 1926, October 1926, November 1926, December 1926, Januar 1927, Februar 1927, März 1927, April 1927, Mai 1927, June 1927, July 1927, August 1927, September 1927, October 1927, November 1927, December 1927, Januar 1928, Februar 1928, März 1928, April 1928, Mai 1928, June 1928, July 1928, August 1928, September 1928, October 1928, November 1928, December 1928, Januar 1929, Februar 1929, März 1929, April 1929, Mai 1929, June 1929, July 1929, August 1929, September 1929, October 1929, November 1929, December 1929, Januar 1930, Februar 1930, März 1930, April 1930, Mai 1930, June 1930, July 1930, August 1930, September 1930, October 1930, November 1930, December 1930, Januar 1931, Februar 1931, März 1931, April 1931, Mai 1931, June 1931, July 1931, August 1931, September 1931, October 1931, November 1931, December 1931, Januar 1932, Februar 1932, März 1932, April 1932, Mai 1932, June 1932, July 1932, August 1932, September 1932, October 1932, November 1932, December 1932, Januar 1933, Februar 1933, März 1933, April 1933, Mai 1933, June 1933, July 1933, August 1933, September 1933, October 1933, November 1933, December 1933, Januar 1934, Februar 1934, März 1934, April 1934, Mai 1934, June 1934, July 1934, August 1934, September 1934, October 1934, November 1934, December 1934, Januar 1935, Februar 1935, März 1935, April 1935, Mai 1935, June 1935, July 1935, August 1935, September 1935, October 1935, November 1935, December 1935, Januar 1936, Februar 1936, März 1936, April 1936, Mai 1936, June 1936, July 1936, August 1936, September 1936, October 1936, November 1936, December 1936, Januar 1937, Februar 1937, März 1937, April 1937, Mai 1937, June 1937, July 1937, August 1937, September 1937, October 1937, November 1937, December 1937, Januar 1938, Februar 1938, März 1938, April 1938, Mai 1938, June 1938, July 1938, August 1938, September 1938, October 1938, November 1938, December 1938, Januar 1939, Februar 1939, März 1939, April 1939, Mai 1939, June 1939, July 1939, August 1939, September 1939, October 1939, November 1939, December 1939, Januar 1940, Februar 1940, März 1940, April 1940, Mai 1940, June 1940, July 1940, August 1940, September 1940, October 1940, November 1940, December 1940, Januar 1941, Februar 1941, März 1941, April 1941, Mai 1941, June 1941, July 1941, August 1941, September 1941, October 1941, November 1941, December 1941, Januar 1942, Februar 1942, März 1942, April 1942, Mai 1942, June 1942, July 1942, August 1942, September 1942, October 1942, November 1942, December 1942, Januar 1943, Februar 1943, März 1943, April 1943, Mai 1943, June 1943, July 1943, August 1943, September 1943, October 1943, November 1943, December 1943, Januar 1944, Februar 1944, März 1944, April 1944, Mai 1944, June 1944, July 1944, August 1944, September 1944, October 1944, November 1944, December 1944, Januar 1945, Februar 1945, März 1945, April 1945, Mai 1945, June 1945, July 1945, August 1945, September 1945, October 1945, November 1945, December 1945, Januar 1946, Februar 1946, März 1946, April 1946, Mai 1946, June 1946, July 1946, August 1946, September 1946, October 1946, November 1946, December 1946, Januar 1947, Februar 1947, März 1947, April 1947, Mai 1947, June 1947, July 1947, August 1947, September 1947, October 1947, November 1947, December 1947, Januar 1948, Februar 1948, März 1948, April 1948, Mai 1948, June 1948, July 1948, August 1948, September 1948, October 1948, November 1948, December 1948, Januar 1949, Februar 1949, März 1949, April 1949, Mai 1949, June 1949, July 1949, August 1949, September 1949, October 1949, November 1949, December 1949, Januar 1950, Februar 1950, März 1950, April 1950, Mai 1950, June 1950, July 1950, August 1950, September 1950, October 1950, November 1950, December 1950, Januar 1951, Februar 1951, März 1951, April 1951, Mai 1951, June 1951, July 1951, August 1951, September 1951, October 1951, November 1951, December 1951, Januar 1952, Februar 1952, März 1952, April 1952, Mai 1952, June 1952, July 1952, August 1952, September 1952, October 1952, November 1952, December 1952, Januar 1953, Februar 1953, März 1953, April 1953, Mai 1953, June 1953, July 1953, August 1953, September 1953, October 1953, November 1953, December 1953, Januar 1954, Februar 1954, März 1954, April 1954, Mai 1954, June 1954, July 1954, August 1954, September 1954, October 1954, November 1954, December 1954, Januar 1955, Februar 1955, März 1955, April 1955, Mai 1955, June 1955, July 1955, August 1955, September 1955, October 1955, November 1955, December 1955, Januar 1956, Februar 1956, März 1956, April 1956, Mai 1956, June 1956, July 1956, August 1956, September 1956, October 1956, November 1956, December 1956, Januar 1957, Februar 1957, März 1957, April 1957, Mai 1957, June 1957, July 1957, August 1957, September 1957, October 1957, November 1957, December 1957, Januar 1958, Februar 1958, März 1958, April 1958, Mai 1958, June 1958, July 1958, August 1958, September 1958, October 1958, November 1958, December 1958, Januar 1959, Februar 1959, März 1959, April 1959, Mai 1959, June 1959, July 1959, August 1959, September 1959, October 1959, November 1959, December 1959, Januar 1960, Februar 1960, März 1960, April 1960, Mai 1960, June 1960, July 1960, August 1960, September 1960, October 1960, November 1960, December 1960, Januar 1961, Februar 1961, März 1961, April 1961, Mai 1961, June 1961, July 1961, August 1961, September 1961, October 1961, November 1961, December 1961, Januar 1962, Februar 1962, März 1962, April 1962, Mai 1962, June 1962, July 1962, August 1962, September 1962, October 1962, November 1962, December 1962, Januar 1963, Februar 1963, März 1963, April 1963, Mai 1963, June 1963, July 1963, August 1963, September 1963, October 1963, November 1963, December 1963, Januar 1964, Februar 1964, März 1964, April 1964, Mai 1964, June 1964, July 1964, August 1964, September 1964, October 1964, November 1964, December 1964, Januar 1965, Februar 1965, März 1965, April 1965, Mai 1965, June 1965, July 1965, August 1965, September 1965, October 1965, November 1965, December 1965, Januar 1966, Februar 1966, März 1966, April 1966, Mai 1966, June 1966, July 1966, August 1966, September 1966, October 1966, November 1966, December 1966, Januar 1967, Februar 1967, März 1967, April 1967, Mai 1967, June 1967, July 1967, August 1967, September 1967, October 1967, November 1967, December 1967, Januar 1968, Februar 1968, März 1968, April 1968, Mai 1968, June 1968, July 1968, August 1968, September 1968, October 1968, November 1968, December 1968, Januar 1969, Februar 1969, März 1969, April 1969, Mai 1969, June 1969, July 1969, August 1969, September 1969, October 1969, November 1969, December 1969, Januar 1970, Februar 1970, März 1970, April 1970, Mai 1970, June 1970, July 1970, August 1970, September 1970, October 1970, November 1970, December 1970, Januar 1971, Februar 1971, März 1971, April 1971, Mai 1971, June 1971, July 1971, August 1971, September 1971, October 1971, November 1971, December 1971, Januar 1972, Februar 1972, März 1972, April 1972, Mai 1972, June 1972, July 1972, August 1972, September 1972, October 1972, November 1972, December 1972, Januar 1973, Februar 1973, März 1973, April 1973, Mai 1973, June 1973, July 1973, August 1973, September 1973, October 1973, November 1973, December 1973, Januar 1974, Februar 1974, März 1974, April 1974, Mai 1974, June 1974, July 1974, August 1974, September 1974, October 1974, November 1974, December 1974, Januar 1975, Februar 1975, März 1975, April 1975, Mai 1975, June 1975, July 1975, August 1975, September 1975, October 1975, November 1975, December 1975, Januar 1976, Februar 1976, März 1976, April 1976, Mai 1976, June 1976, July 1976, August 1976, September 1976, October 1976, November 1976, December 1976, Januar 1977, Februar 1977, März 1977, April 1977, Mai 1977, June 1977, July 1977, August 1977, September 1977, October 1977, November 1977, December 1977, Januar 1978, Februar 1978, März 1978, April 1978, Mai 1978, June 1978, July 1978, August 1978, September 1978, October 1978, November 1978, December 1978, Januar 1979, Februar 1979, März 1979, April 1979, Mai 1979, June 1979, July 1979, August 1979, September 1979, October 1979, November 1979, December 1979, Januar 1980, Februar 1980, März 1980, April 1980, Mai 1980, June